



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

188 (24.4.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-164934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-164934)

Die Preisung des ... 30 Pfg. ...

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: General-Anzeiger Mannheim

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 188. Mannheim, Freitag, 24. April 1914. (Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Der Besuch des englischen Königspaares in Paris.

Paris, 24. April. (Agence Havas.) Im Laufe der Besprechungen, die heute zwischen dem englischen Minister des Auswärtigen und dem Ministerpräsidenten Doumergue fortgesetzt wurden, sind die verschiedenen Fragen, die die beiden Länder interessieren, erörtert worden und die Uebereinstimmung der Anschauungen hat sich in allen Punkten bestätigt.

Paris, 24. April. (Von uns, Par. Bur.) Ueber die seit dem Besuche des Königs von England zwischen Doumergue und Sir Edward Grey geschlossenen Verhandlungen haben die beiden Länder eine offizielle Nachricht ausgehen lassen, in der sie mitteilen, daß über die die beiden Rationen beruhenden Fragen in der Besprechung eine völlige Einigkeit hergestellt wurde.

Paris, 24. April. Der König von England hat dem Ministerpräsidenten Doumergue des Großkreuz des Victoriaordens verliehen.

Paris, 24. April. (Von uns, Par. Bur.) Der Minister des Auswärtigen gab gestern zu Ehren der englischen Gäste ein Dinner, an dem sich das Königs- und das Präsidentenpaar, Sir Edward Grey, Doumergue, die Mitglieder der englischen Botschaft, sowie das Gefolge des Königs teilnahmen.

Eine Kundgebung der russisch-französischen Allianz.

Petersburg, 23. April. Ein heute veröffentlichtes kaiserliches Reskript anlässlich der Verleihung des Alexandernewski-Ordens an den Botschafter Simoloff hebt dessen höchsttätige Tätigkeit in dem befreundeten und verbündeten Frankreich und die engen Bande zwischen Rußland und Frankreich hervor, die nicht nur eine Garantie für die Interessen der beiden verbündeten Länder, sondern auch als ein wertvolles Unterpfand zur Wahrung des Weltfriedens dienen, der durch die Tätigkeit des Botschafters noch mehr gefördert worden sei, und wofür der Kaiser ihm sein Wohlwollen zu erkennen gebe.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Tirana, 24. April. Der Fürst und die Fürstin von Albanien sind gestern mittag von den Behörden und einer tausendköpfigen Menschenmenge begeistert begrüßt, hier eingetroffen und in der Villa Essad Paschas abgestiegen.

Durazzo, 24. April. Der Fürst und die Fürstin von Albanien sind gestern abend von Tirana wieder hier eingetroffen.

Der Schwindler Thormann.

Köln, 23. April. (Brin.-Tel.) Bei der hiesigen Regierung ist ein Sekretär tätig, der mit Thormann zusammen in Niederbarnim am Landratsamt gearbeitet hat. Thormann wußte dies aus Unterschriften, denn gerade dieser Sekretär hatte die Personalakten der Kommune zu bearbeiten. Es fiel dem Beamten auf, daß der neue zweite Bürgermeister alles auf schriftlichem Wege erledigte, während der Amtsvorgänger Dr. Meinders wiederholt mit ihm persönliche Rücksprache nahm.

Schwere Verletzung eines Soldatenzweiges.

Berlin, 24. April. (Von uns, Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: In Klagenfurt ist unlängst wegen eines Trunkenheitszweiges gegen eine Anzahl von Soldaten der 6. Kompagnie des 17. Infanterieregiments eine militärgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Auf Grund dieser Untersuchung sind nun ein Zugführer zu 4 Jahren schweren Kerkers, ein Korporal zu 4, ein Gefreiter zu 3, 17 länger dienende Infanteristen zu je 2 und ein Rekrut zu 9 Monaten schweren Kerkers verurteilt worden.

Das Befinden Kaiser Franz Joseph.

Wien, 24. April. Ueber das Befinden des Kaisers wurde gestern abend folgendes Bulletin ausgeben: Der Katarth der feinsten Lufttröhrenäste ist bis auf Spuren geschwunden. Aber der Katarth der größeren Lufttröhrenäste besteht unverändert fort und hiermit auch der störende Hustenreiz. Der Appetit und der Kräftezustand sind vollkommen zufriedenstellend. Der Kaiser brachte fünfviertel Stunden bei offenem Fenster im Sonnenschein zu.

Der Sieg des nationalen Gedankens.

Stockholm, 23. April. Nachdem die Auszählung der abgegebenen Stimmen beendet ist, setzt sich die neue Zweite Kammer folgendermaßen zusammen: 86 Mitglieder der Rechten, 71 Liberale und 73 Sozialdemokraten gegen 64 Mitglieder der Rechten, 109 Liberale und 64 Sozialdemokraten im alten Reichstage. Die Rechte gewann 22, die Sozialdemokraten 9 Sitze, während die Liberale 31 verloren. Insgesamt erhielten die Rechte 286 040, die Liberale 344 718, die Sozialdemokraten 229 389 Stimmen gegen 188 639, 239 497 und 170 590 Stimmen 1911.

Die Gewalttaten der Streikenden in Colorado.

Berlin, 24. April. (Von uns, Berl. Bur.) Aus New York wird gemeldet: Die Streikbewegung in Colorado nimmt immer schärfere Formen an. Die bewaffneten Bergleute zerschlugen die Schachtgebäude von drei Bergwerken in die Luft und drohten alle Gruben Süd-Colorados zu vernichten. 1000 Mann bewaffneter Streikenden erwarnten die Jüge mit den Milizgruppen aus Denver, um sie sofort zurückzuschlagen. 80 Männer, Frauen und Kinder, die während des vorgestrigen Gefechtes in die Emptiegrube stürzten, wurden durch Feuer getötet.

Der Krieg zwischen der Union und Mexiko.

Die nationale Erhebung der Mexikaner.

Wilson führte den Kampf gegen Huerta, er dachte, er wolle unter dieser Fiktion über das durch den Bürgerkrieg gesplante Mexiko einen leichten Triumph davontragen. Es zeigte sich schon heute, daß er sich gründlich verrechnet hat. Mexiko ist geeint im Haß gegen die Fremden, geeint im Willen, den inneren Haß zu vertragen, um den Feind, der vor den Toren steht, in gemeinsamer Abwehr zurückzuschlagen. Durch die Straßen der Hauptstadt Mexiko ziehen Manifestanten und bringen Schreie auf Huerta aus und rufen 'Tod den Amerikanern'. Die Amerikaner aber folgen haufenweise der Aufforderung ihrer Konsuln das Land zu verlassen. Und in diesem Haß gegen die Fremden haben entgegen den Berechnungen der Nordamerikaner die Rebellenführer Villa und Carranza in starkem patriotischen Gefühl den Weg zu Huerta gefunden. Dem Kriegssamt in Washington ist die Nachricht zugegangen, daß sich die Aufständischen bei Tampico mit den Anhängern Huertas gegen die Amerikaner einigten, und der Rebellenführer Carranza hat eine Erklärung an Wilson losgelassen, die seinem mexikanischen Patriotismus alle Ehre macht. Diese Erklärung besagt u. a.: Das mexikanische Volk erkennt den Urheber Huerta nicht an. Dieser sei nicht befugt, Souveränitätsrechte zu fordern oder zu veräußern. Seine ungeschlichen Handlungen würden von den konstitutionalistischen Gerichten unbeantragt verfolgt werden. 'Der Einfall in unser Gebiet', fährt Carranza fort, 'und das Verbleiben Ihrer Truppen in Veracruz sind eine Verletzung unserer Unabhängigkeits- und Souveränitätsrechte. Sie wird uns in einen unglücklichen Krieg verwickeln, den wir bis heute zu vermeiden wünschten.' Am Schluß fordert er Wilson auf, die Selbstbestimmtheit einzustellen und den amerikanischen Truppen die Räumung von Veracruz zu beschließen und seine Forderungen für die Vorgänge in Tampico der konstitutionalistischen Regierung gegenüber zu formulieren, welche sie im Geiste der Gerechtigkeit und Verschönerung prüfen werde.

Es ist kein Zweifel, die Nordamerikaner haben nicht mehr nur den von ihnen nicht anerkannten Huerta, sondern eine nationale Erhebung des mexikanischen Volkes vor sich und in den amtlichen Kreisen Washingtons ist man 'sehr überrascht', nach einer anderen Meldung hat die drohende Haltung Carranzas in Washington Bestätigung erzeugt. Und schon kommt die Nachricht, daß Bryan zurückzutreten beabsichtigt, der gestrigen Beratung des Präsidenten mit dem Staats-, dem Marine- und dem Kriegssekretär wachte zum ersten Male auch der Minister des Innern, Lane bei, woraus geschlossen wird, Lane sei zum Nachfolger Deans bestimmt.

Was die Regierung in Washington nun angeht, dieser nationalen Erhebung tun wird, wird man mit Spannung abwarten. Man hat, wie wir gestern mitteilten, in einiger Verlegenheit und Hilflosigkeit erklärt, das Zusammengehen Huertas und Carranzas könne die Pläne der amerikanischen Regierung vollständig ändern, aber man schwelgt noch über die neue Richtung der amerikanischen Pläne, die man im Weißen Hause wohl selbst noch nicht kennt. Vorläufig versucht Wilson es nochmals mit der Fiktion, der Krieg gelte nur Huerta und nicht Mexiko, und sucht in seiner Antwort an Carranza nochmals diesen Huerta und der gemeinsamen Sache Mexikos abträglich zu machen. Der Erfolg bleibt abzuwarten.

Auf jeden Fall wird der einmütige nationale Widerstand der Mexikaner den Amerikanern ihr Vorhaben, dessen letzte Ziele man noch nicht deutlich erkennt, nicht erleichtern. Aber man

darf sicher sein, daß wenn einmal das Prestige der nordamerikanischen Großmacht engagiert ist, diese keine Anstrengungen scheuen wird und seinen Kampf, um den Erfolg an sich zu fetten. Es wird heute gemeldet, das Kriegssamt schlage dem Präsidenten vor, sofort 400 000 Freiwillige zu mobilisieren, nicht allein zur Verwendung in Mexiko, sondern auch — wie die 'Evening Sun' wissen will — um Japan die Opferfreudigkeit und Enschlossenheit der Union zu beweisen. Auf der anderen Seite ist nicht zu übersehen, daß die Einmütigkeit zwischen Huerta und Carranza und Villa zwar zweifellos eine moralische Stärkung Mexikos bedeutet, aber ob sie auch eine militärische darstellt, darüber vermögen wir im Augenblick nicht zu urteilen. Und weiter: die Union hat Geld. Mexiko befindet sich im Staatsbankrott. Auch das einige Mexiko wird ohne fremde Hilfe sich auf längere Dauer nur schwer gegen die Vereinigten Staaten behaupten können. Wird diese kommen? Eine oben wiedergegebene Depesche zeigt, daß Washington voll Sorge nach Japan hinüberstarrt und durch Aufstellung einer großen Kriegsmacht dieses von Einmischungsgelüsten abzuhalten sucht. Was werden die Japaner tun? Diese Frage ist ebenso schicksalschwer, wie heute noch dunkel. Werden sie dem Bemühen der Union, Ordnung in Mexiko zu schaffen, mit verdrängten Armen zuschauen? Und wie werden sie sich verhalten, wenn aus diesem Streben der Nordamerikaner, Mexiko staatlich zu festigen, Anzionsabsichten hervorbrechen sollten?

Antworten auf alle diese Fragen haben wir noch nicht, aber die Fragen an sich schon zeigen, daß wir einem bedeutungsvollen Borspiel des mächtigen Zukunftskampfes um die Vorherrschaft im Stillen Ozean beiwohnen.

Die Entrüstung in Mexiko.

London, 24. April. (Von uns, Lond. Bureau.) Der Daily Telegraph veröffentlicht heute morgen das erste Telegramm seines nach Mexiko gesandten Sonderberichters. Das Telegramm ist am Mittwoch abend abgegangen. Der Korrespondent meldet darin, daß die Stimmung in der mexikanischen Hauptstadt sich plötzlich geändert habe, als Präsident Huerta seine hündige und kurze Erklärung auf die amerikanische Kriegsprovokation veröffentlicht hatte. Auf einmal kam Leben in die Stadt, die sich vorher vollständig ruhig verhalten hatte. Die Bevölkerung strömte in die Straßen. Ueberall sah man Flaggen von den Häusern wehen, Reden wurden gehalten und binnen wenigen Stunden herrschte in Mexiko eine Begeisterung, wie man sie sonst dort nicht zu erleben pflegt.

Die Art und Weise, wie die Landung der amerikanischen Marinesoldaten geschah, trug dazu bei, die Entrüstung der Mexikaner über den Friedensbruch durch die Union noch zu erhöhen. Die amerikanischen Landungstruppen sind nämlich in kleinen Abteilungen ganz unauffällig an Land geschickt worden, jedoch sich niemand etwas dabei dachte. Es sah so aus, als ob sie Landurlaub oder Erlaubnis zum Baden erhalten hätten und sich an den Strand zum Baden begaben. Die Waffen hielten sie verborgen und erst, als genügend Mannschaften durch diese List in die Stadt geschmuggelt waren, schritten sie plötzlich zur Besetzung des Zollhauses und der wichtigsten Gebäude in den umliegenden Straßen. Erst als dies geschehen war, teilte der amerikanische Admiral dem Gouverneur von Veracruz die Tatsache der Besetzung mit. Der Gouverneur verfügte nur über 600 Mann Soldaten in der Stadt, die jedoch zu allen möglichen Dienstleistungen in Veracruz zerstreut waren, weshalb es nicht möglich war,

Widerstand zu leisten. Doch steigerte sich die Entrüstung der Einwohnerlichkeit derart, daß die Leute anfangen aus den Häusern und von den Dächern herab auf die Amerikaner zu schießen.

Die mexikanische Regierung hat sofort Protest gegen den Bruch des Vertrages vom Jahre 1848 zwischen Mexiko und der Union erhoben. In diesem Vertrage wird nämlich bestimmt, daß im Falle eines Krieges zwischen beiden Staaten vorher für die Sicherheit der Frauen und Kinder, alten Leute und sonstigen kampfuntüchtigen Personen zu sorgen sei.

Die Vereinigung der Rebellen generale mit Guertia.

London, 24. April. (Von unfr. Berl. Bur.) Der Sonderberichterstatter des Daily Telegraph fabelt seinem Blatte, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die Konstitutionalisten gegen die Nordamerikaner kämpfen werden, General Zapata hat sich bereits dem Präzidenten Guertia zur Verfügung gestellt, ebenso die Generale Villa und Carranza, deren Truppen bereits zum größten Teil zu den Regierungstruppen übergegangen sind. Es sei sicher, daß die Amerikaner bei ihrem Feldzuge auf einen heftigen Widerstand stoßen werden.

Die Amerikaner verlassen Mexiko.

Washington, 23. April. Aus Tampico wird gemeldet: Im Laufe des Tages wurden 1200 amerikanische Flüchtlinge an Bord der amerikanischen Schiffe gebracht. Für morgen wird die Ankunft weiterer Flüchtlinge erwartet.

Wilson's Gegenzüge.

Wilson's Antwort an Carranza.

Washington, 23. April. In der Antwort des Präsidenten Wilson auf die Erklärung des Rebellengeneral Carranza wird auch noch wiederholt, daß das Vorgehen in Mexiko nur gegen Guertia gerichtet sei, und daß die Souveränität und die Unabhängigkeit des mexikanischen Volkes in jeder Weise geschützt werden soll. Die Vereinigten Staaten hätten nicht den Wunsch, das mexikanische Volk zu beherrschen, sie müßten aber ihre rechtmäßigen Forderungen gegenüber demselben durchsetzen, welche gegenüber der Herrschaft hätten.

Washington, 24. April. Präsident Wilson erklärte heute, soweit seine Anticollat reich, stehe Amerika nicht auf Kriegsfuß mit Mexiko. Die Operationen beschränkten sich auf das Festhalten von Veracruz und dessen Bezirk. Es bestehe keine Blockade; die auswärtigen Regierungen würden unverzüglich benachrichtigt werden, falls eine solche eintreten würde.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Washington, 23. April. Der mexikanische Geschäftsträger Agaza hat seine Pässe erhalten. Er wird heute noch oder morgen früh abreisen.

Die Verteidigung der Nordgrenze.

London, 24. April. (Von unfr. Lond. Bureau.) Der Korrespondent des Daily Chronicle meldet seinem Blatte aus New York, daß die Regierung in Washington von dem Obersten Gattfield, dem Kommandanten des Forts Bliss in Texas die Meldung erhalten hat, daß nach einer dort eingetroffenen telephonischen Nachricht aus zuverlässiger Quelle mexikanische Truppen bereits nach der Nordgrenze geschickt werden. Vier Eisenbahnzüge mit Truppen sind im Laufe der Nacht von Chihuahua nach Cuarez abgegangen.

Veracruz.

London, 24. April. (Von unfr. Lond. Bureau.) Der Times wird aus Veracruz gestern abend telegraphiert, daß den ganzen Tag über alles ruhig war. Die gesamten Verluste der Amerikaner betragen bisher 12 Tote und 60 Verwundete, die der Mexikaner werden auf 150 geschätzt. Kein Ausländer ist bisher verwundet oder getötet worden.

New York, 23. April. Aus Veracruz wird gemeldet: Sofort nach der Einnahme der Stadt wurde gestern die Verteidigung der in der Tropenhitze umherliegenden mexikanischen Leichen angeordnet. Die Amerikaner gingen scharfartig vor, jedes Haus nach Scherfheben und Verworfenes durchsuchend. Sie nahmen viele Personen gefangen, wovon die Mehrzahl hysterisch oder mit großer Zungenfertigkeit ihre Unschuld beteuerten. Die Amerikaner warfen die in den Häusern gefundenen Gewehre aus den Fenstern. Vor der Marineakademie empfing die Amerikaner der bestmögliche Kugeln Regen, jedoch sprengten bald die Geschosse zweier Kreuzer die Steinmauern und brachten das Gebäude dahinter zum Schmelzen. Der Hauptplatz und die Mitte der Stadt boten mit dem blutbedeckten Straßenpflaster und den zerbrochenen Fensterscheiben ein schauriges Bild.

Veracruz, 24. April. Ein amerikanischer Marineoffizier wurde heute in der Dunkelheit von einem auf Posten stehenden amerikanischen Soldaten erschossen, der in der Aufregung vergessen hatte, den Marineoffizier dermal anzuerkennen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 24. April.

Der gefälschte Kaiserbrief.

Die Rheinische Volkszeitung in Wiesbaden, das nationale Zentrumsblatt, kommt heute nochmals auf die Angelegenheit des Briefes Kaiser Wilhelms an die Landesgräfin von Hessen zurück, wobei sie der von Zentrumsblättern erhobenen Forderung entgegentritt, den Brief des Kaisers zu veröffentlichen. Sie bezeichnet den Brief als einen solchen vollkommen privater Art und teilt im Anschluß daran mit, daß der auf den Katholizismus bezügliche Satz lediglich folgende Worte enthält: „Der Kaiser bedauert, daß die Landesgräfin dem Glauben ihrer Väter nicht geworden sei.“ Das Zentrumsblatt fügt dem hinzu, daß sich gegen ein solches Schreiben des Kaisers vom katholischen Standpunkt wohl kaum etwas einwenden lasse.

Deutsches Reich.

Drei Jahrzehnte deutscher Kolonialpolitik. Am 24. April 1884 landete Fürst Bismarck an den deutschen Konful Vippert in Kapstadt jenes kategorische Telegramm ab, in welchem er die Kaiserliche Niederlassung nördlich vom Orange-Fluß gegenüber englischen Ansiedlungen in aller Form unter den Schutz des Reiches stellt. Zugleich hatte der deutsche Botschafter in London Anweisung erhalten, die britische Regierung davon zu verständigen, daß das Deutsche Reich die Schutzherrschaft über die Erwerbungen Südafrikas nördlich des Orange in Anspruch nehme. Dieser Tag bezeichnet daher den Anfang der deutschen Kolonialpolitik.

Badischer Landtag.

Reform der Kreisverfassung.

Karlsruhe, 23. April. Der Bericht der Kommission der Zweiten Kammer für Justiz und Verwaltung über die Anträge der Abg. Dr. Jehnter und Gen. sowie der Abg. Benedey und Gen. die Wahlen zu den Kreisverfassungen und Bezirksräten betr. ist der Zweiten Kammer zugegangen. Berichterstatter ist Abg. Rehm.

Der Antrag der Abg. Dr. Jehnter und Gen. verlangt nur die Aenderung des Wahlrechts zu den Kreisverfassungen, ohne Angaben darüber, worin die Aenderung bestehen soll. Die Abg. Benedey und Gen. beantragen ein Gesetz, nach welchem die Kreisverfassungen und Bezirksräte in allgemeiner, gleicher, geheimer und direkter Wahl unter Anwendung des Proportionalwahlverfahrens gewählt werden.

Der Kommissionsbericht besagt: In der Kommissionsberatung anerkannte der Vertreter der Groß-Regierung die Reformbedürftigkeit des jetzigen Wahlrechts. Indessen sei es, da die Mittel für die Kreise von den Gemeinden nicht von den einzelnen Einwohnern aufgebracht würden, inwendbar, erstere von der Teilnahme an der Kreisverwaltung auszuscheiden, da es nicht angängig erscheine, daß andere über Gemeindegelder beschließen. Die Bürgerausschüsse civil. Gemeinden, sollten wählen; dann kämen auch die politischen Parteien zu Wort, obwohl dies kein Bedürfnis sei, da in den Kreisverfassungen und Kreisräthen im wesentlichen wirtschaftliche Dinge zur Sprache kämen.

Zunächst der Großgrundbesitz in Betracht kommen soll, sei eine Frage zweiter Reihe; jedenfalls sei die Sache nicht so dringlich, daß schon in dieser Session eine Gesetzesvorlage notwendig erscheine; diesem Landtag könne eine Vorlage nicht mehr zugehen. Man sollte abwarten, bis das „Wahlrechtsorgan“ unter Dach sei, denn Träger dieser Organisation könnten nur die Kreise sein. Auf alle Fälle müßte die Deputationsfrage anders gelöst werden; auch müßte eine Verminderung der Kreise stattfinden; so könnte zum Beispiel der Kreis Mosbach, weil leistungsunfähig, heute schon die an ihm gestellten Aufgaben nicht erfüllen.

Sodann könnten die Bezirksräte nicht gewählt werden, schon wegen ihrer verwaltschaftlichen Tätigkeit, aber auch wegen ihrer Teilnahme an der Staatsverwaltung.

Gegen eine direkte Kreissteuer erhob die Regierung ihre warnende Stimme. Bei einer direkten Steuer würde die Verbilligung der Kreisorganisation nicht mehr gleichgültig, sondern feindlich gegenüberstehen.

Für den Antrag Dr. Jehnter u. Gen. erklärten sich sämtliche Mitglieder, für den Antrag

Benedey u. Gen. stimmten 4, gegen 12 Mitglieder. Die Zweite Kammer wolle dem Abg. Dr. Jehnter u. Gen. (Drucksache No. 19) nach Streichung der Worte „noch in Session“ ihre Zustimmung erteilen; dem Antrag der Abg. Benedey u. Gen. (Drucksache No. 19) die Zustimmung nicht erteilen.

Aus der Sitzung der Budgetkommission.

Karlsruhe, 23. April. Heute nachmittag wurden die Sitzungen mit der Beratung des Eisenbahnbudgets wieder aufgenommen. Als wünschenswert wurde die Verbesserung der 2. Klasse der Bodenfederdampfsboote bezeichnet. Schwierigkeiten bereitet dem der geringe Tiefgang, den die Bodenfederdampfer haben müssen, der durch den niedrigen Wasserstand des Bodensees besonders im Winter bedingt sei. Zudem sei der Platz für den Gütertransport auf den Schiffen beschränkt. Auf den staatlichen Kraftwagenlinien sollen keinerlei Freilassen ausgegeben werden, auch nicht für irgendwelche Beamte. Von den elektrischen Maschinen der Südbahnen soll eine verlässliche Verwendung werden und später im Betrieb ausprobiert werden. Es wird also auf weitere Zeit hinaus der elektrische Betrieb noch nicht durchgeführt werden können. Bei den Erdarbeiten am Bahnhofs-Vakuumhof ist eine halbe Million erspart worden durch Ausnutzung günstiger Konjunktur. Beim Bahnhof in Bretten, dessen Umbau angeregt wurde, wurde mitgeteilt, daß die gesamte Anlage durchaus ausreichend sei, dagegen sei das Aufnahmegebäude zwar in gutem baulichen Zustand, dagegen unansehnlich. Die wünschenswerte Ueberbedachung der Bahnsteige soll zweckmäßigerweise zusammen mit einem künftigen Umbau des Aufnahmegebäudes vorgenommen werden. Ueber die Einmündung der Bahn Bretten-Kornbach sind neuerdings Verhandlungen über Wünsche geführt worden, die die Stadt Bretten gewünscht hat. Der Beginn der Bauarbeiten für die Weiterführung der Rheinthalbahn ist dadurch verzögert, daß die Erwerbung des Geländes noch nicht abgeschlossen ist. Für die Bahn Walsch-Walldorf sollen Vorarbeiten vorgenommen werden, ebenso für die Strecke Engen-Mengen. Für letztere Strecke wird die Fortführung nach Stodach und weiter gewünscht. Für die Bahn Eßfeld-Et. Wäcker ist die Lage des Bahnhofsbeschlusses noch nicht festgelegt, ebenso die Fortführung der Linie nach Bad. Gerolstein wird eine Fortführung der Linie, die eine Verengung der Gemeinden des oberen Schwarzwalds ermöglicht. Der Umbau des Bahnhofs in Darsach kann frühestens in der Budgetperiode 1906-07 in Aussicht genommen werden. Gewünscht wird eine Verschleissung der Ueberführung in Müllingen. Die ersten Anforderungen für die Befestigung der schwimmenden Uebergänge wurden begünstigt mit der Forderung Verschleissung der Eisenbahnen und des Straßenverkehrs, insbesondere auch wegen Aufnahme des Automobilverkehrs, die für die Verkehrssicherheit erhöhte Anforderungen erfordert. Bei der Straßenüberführung am Bahnhof in Leiberg ist eine Verengung dadurch entstanden, daß ein neues und besseres Projekt herbeigeführt wurde. Ein Projekt über den Umbau des Bahnhofs-Verkehrs ist in Arbeit.

Aus der Kommission für Justiz und Verwaltung.

Karlsruhe, 23. April. Ueber den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf über die Aenderung des Bundesverfassungsgesetzes ersatzweise der Berichterstatter ein eingehendes Referat unter Berücksichtigung des historischen Fortschritts der Bundesverfassung. Der Entwurf enthält mancherlei Verbesserungen. Vor allem wird der junge Bund erst in einem Alter von drei Monaten kompetent, während heute die Bundesversammlung von Hofen und abgelegenen Dörfern nur zur Hälfte der Steuern herangezogen werden. Die vorgeschlagene Staatslage beträgt für einen Hund in Gemeinden unter 4000 Einwohnern 8 Mark, in Gemeinden über 4000 20 Mark, an Gemeindezuschlägen können höchstens 50 Prozent dieses Betrages erhoben werden. Die Regierung gibt kund, daß die Vorlage keine bedeutenden Reduktionen erziele und daß nur eine gerechte Verteilung Platz greifen solle. Der Entwurf entspricht den Auswüchsen der Landvolkskammer. Nach langer Debatte wird folgender Antrag angenommen:

Die „weiße“ Stimme (voce bianca) nennt man jene Kopfstimme, die der tieferen Atemstöße entspricht, die also farblos klingt, daher auch der Name. Man kann diesen Reibart abgewöhnen, wenn man mit geschlossenem Munde atmet und darauf acht gibt, daß der Atem durch die Nase genommen und auf diese Weise tiefer nach dem Rachen hinunter gedrückt wird.

Die „schwarze“ Stimme rührt davon her, daß man beim Singen die Kehle nicht weit genug öffnet, so daß der Atem nicht bequem durch die Nase und Schlingengegend passieren kann; wiederum auch daher, daß man den Ton nicht tief genug senkt. Um die „schwarze“ Qualität loszuwerden, setze man den Ton vom Unterleibe aus an und stelle sich mit wohlgeordnetem Munde vor den Gesang. Die Kraft des Atems wird die Stimme niederhalten und die Kehle wird frei bleiben.

Was aus das Nasale betrifft, so läßt es sich, wie bereits gesagt, am wenigsten leicht beseitigen. Bei manchem verliert es sich nie. Wie ich vorhin angedeutet habe, ist das einzige Mittel dagegen, die offene Kehle den Ton vom Unterleibe her anzulegen und ihn über den weichen Gaumen zu führen; denn wenn er in die Nase gedrückt wird, so beweist das ein zu weit nach vorne gedrücktes Kinn, was gegen die Instrumentalmethode verstoßen würde. Reigt der Schüler an dieser Art des Singens, so wird er gut tun, nur auf Vokal zu üben, wie ich oben schon (s. h. u.), damit er gefährliche Gewohnheiten überwindet. Wer sich jedoch von vornherein um die rechte Atemmethode bemüht hat, wird wohl von allen diesen Schwierigkeiten verschont bleiben.

Das „Nasale“, die „Stimmfarbe“, die man so oft bei französischen Sängern wahrnimmt, rührt von gewohnheitsmäßigen Fehlern der Stimme her. Ist die Stimme nur rein, dann kann sie eben die Ueberzeugung des Rezipienten nicht ausbilden. Das Nasale Singsänger, deren Stimme nur für Operetten ausreicht, versuchen sich beständig im großen dramatischen Auftritte. Es ist kein Vergnügen, solche Ausdrücke anzuhören, und sie müssen ungewissheit ihre Stimme einlernen. Kein Wunder, daß solche Singsänger fortgesetzt krank sind, denn ohne seine Gesundheit zu untergraben, kann man sich diesen Anforderungen nicht hingeben. Es kann wohl verstanden, daß manche Singsänger das lediglich tun, um ihren Direktoren entgegenzukommen, um sie einer Verlegenheit zu erlösen; sind sie dann aber mit ihren Stimmritzen zu reizen, dann werden sie schnell durch andere ersetzt, und man hört nichts mehr von ihnen.

Wer seine Stimme möglichst lange frisch erhalten möchte, darf niemals über seine natürlichen Stimmkräfte hinausgehen, er muß den Stimmverbrauch gerade so genau berechnen, wie den seines Geldes. Es gibt nur eine einzige Möglichkeit, eine „weiche“ Stimme zu kurieren, nämlich absolute Ruhe. Ist man dann endlich so weit, um mit dem Singen wieder anfangen zu können, dann bediene man sich der „geschlossenen Mund-Methode“. Wie man eine derartige Atemstärke gewonnen hat, daß man den Mund wieder öffnet und die zurückverdrängte Stimme hinaussenden darf.

Feuilleton

Wie man singen soll.

Von Enrico Caruso. Wie schon vor einigen Tagen von uns gemeldet, hat sich Caruso neuerdings als als gesangspädagogischer Schriftsteller betätigt. Durch Vermittlung des Verlages von B. Schott's Söhne (Mannheim), bei dem die von H. Spaniol dirigierte Uebersetzung der Abhandlung von Caruso „Wie man singen soll“ erscheinen wird, sind wir schon heute in der Lage, eine Probe aus diesem Werke zu bringen.

I. Vibrante Stimmen. Es gibt eine Anzahl vibranter Stimmen, die vermocht zu werden verdienen, damit man sich ihrer bedienen kann; das sind die „weiße“ Stimme, die „schwarze“, die „nasale“ und die „weiche“ Stimme. Die nasale Stimme ist am häufigsten zu beobachten. Manche Lehrer, besonders französische, legen Gewicht darauf, die Stimme künstlich in die Nasenhöhle zu treiben, angeblich um die Resonanz zu geben. Diese nasale Qualität findet man, zum Teil auch wegen des Klanges mancher französischer Worte, viel zu reichlich angewandt. In Wirklichkeit kann die Resonanz der Stimme lediglich durch legitime Mittel gesteigert werden; durch andere wird sie wohl gar vernichtet. Wenn man durch die Nase atmet, aber man soll nicht durch sie den Ton auslassen und singen wollen.

Die „weiße“ Stimme (voce bianca) nennt man jene Kopfstimme, die der tieferen Atemstöße entspricht, die also farblos klingt, daher auch der Name. Man kann diesen Reibart abgewöhnen, wenn man mit geschlossenem Munde atmet und darauf acht gibt, daß der Atem durch die Nase genommen und auf diese Weise tiefer nach dem Rachen hinunter gedrückt wird. Die „schwarze“ Stimme rührt davon her, daß man beim Singen die Kehle nicht weit genug öffnet, so daß der Atem nicht bequem durch die Nase und Schlingengegend passieren kann; wiederum auch daher, daß man den Ton nicht tief genug senkt. Um die „schwarze“ Qualität loszuwerden, setze man den Ton vom Unterleibe aus an und stelle sich mit wohlgeordnetem Munde vor den Gesang. Die Kraft des Atems wird die Stimme niederhalten und die Kehle wird frei bleiben. Was aus das Nasale betrifft, so läßt es sich, wie bereits gesagt, am wenigsten leicht beseitigen. Bei manchem verliert es sich nie. Wie ich vorhin angedeutet habe, ist das einzige Mittel dagegen, die offene Kehle den Ton vom Unterleibe her anzulegen und ihn über den weichen Gaumen zu führen; denn wenn er in die Nase gedrückt wird, so beweist das ein zu weit nach vorne gedrücktes Kinn, was gegen die Instrumentalmethode verstoßen würde. Reigt der Schüler an dieser Art des Singens, so wird er gut tun, nur auf Vokal zu üben, wie ich oben schon (s. h. u.), damit er gefährliche Gewohnheiten überwindet. Wer sich jedoch von vornherein um die rechte Atemmethode bemüht hat, wird wohl von allen diesen Schwierigkeiten verschont bleiben. Das „Nasale“, die „Stimmfarbe“, die man so oft bei französischen Sängern wahrnimmt, rührt von gewohnheitsmäßigen Fehlern der Stimme her. Ist die Stimme nur rein, dann kann sie eben die Ueberzeugung des Rezipienten nicht ausbilden. Das Nasale Singsänger, deren Stimme nur für Operetten ausreicht, versuchen sich beständig im großen dramatischen Auftritte. Es ist kein Vergnügen, solche Ausdrücke anzuhören, und sie müssen ungewissheit ihre Stimme einlernen. Kein Wunder, daß solche Singsänger fortgesetzt krank sind, denn ohne seine Gesundheit zu untergraben, kann man sich diesen Anforderungen nicht hingeben. Es kann wohl verstanden, daß manche Singsänger das lediglich tun, um ihren Direktoren entgegenzukommen, um sie einer Verlegenheit zu erlösen; sind sie dann aber mit ihren Stimmritzen zu reizen, dann werden sie schnell durch andere ersetzt, und man hört nichts mehr von ihnen. Wer seine Stimme möglichst lange frisch erhalten möchte, darf niemals über seine natürlichen Stimmkräfte hinausgehen, er muß den Stimmverbrauch gerade so genau berechnen, wie den seines Geldes. Es gibt nur eine einzige Möglichkeit, eine „weiche“ Stimme zu kurieren, nämlich absolute Ruhe. Ist man dann endlich so weit, um mit dem Singen wieder anfangen zu können, dann bediene man sich der „geschlossenen Mund-Methode“. Wie man eine derartige Atemstärke gewonnen hat, daß man den Mund wieder öffnet und die zurückverdrängte Stimme hinaussenden darf. Hier werden einige Worte über dieses Werk mit geschlossenen Munde angegeben sein. Diese Propädeutik ist in der Tat ausreichend, um manche Stimmen zu „placieren“, aber bei anderen mag sie schädlich wirken. Alles hängt von der Bildung des Mundes und der Kehle ab. Wer z. B. davon leidet, die Kehle geschlossen zu halten, darf nie mit geschlossenem Munde üben. Hat man aber die Veranlassung zur offenen Kehle, dann bildet es eine ganz ausgezeichnete Vorübung für das Singen. Da — wie ich schon erwähnt habe — das Singen durch die Nase getrieben ist, den Atem nach unten hin, dem Leibe zuzudrängen, umarmt man die Übung von besten vor, indem man sich in bequemer, ungezwungener Haltung befindet. Uben mit geschlossenem Munde bedarf es besonderer Übung, namentlich die Beweglichkeit der

Stimme. Was viele große Singsänger wochen lang ihre Übungen mit geschlossenem Munde, und ich kann, für meine Person, die Vorsätze dieser Methode beibehalten. Unter allen Umständen verlangt sie die Atemkraft, während sie gleichzeitig der Stimme Ruhe gönnt. Ich habe manche sehr erfolgreiche Stimmen kennen gelernt, die auf diesem Wege zu ihrer vollen Füllung zurückgebracht wurden.

II. Bedeutung der Sprachen für den Sänger.

Alle drei Sprachen — Französisch, Deutsch und Italienisch — besitzt ihre besonderen Eigentümlichkeiten. Die geeignet sind, dem Sängern beim Erlernen der Aussprache behilflich zu sein. Behilflich mit diesen drei Sprachen ist also anzunehmen, ganz abgesehen davon, daß heutzutage ein Sänger überhaupt mit solchen Sprachkenntnissen ausgestattet sein muß, nicht bloß um es den Bedürfnissen seines Faches gleich tun zu können, sondern um überhaupt den Anforderungen an eine moderne Opernsänger zu entsprechen. Die italienische Sprache ist in ihrem inneren Wesen so reich mit Vokalen und Vokalverbindungen, die der Stimme Farbe geben, ausgestattet, daß man sie mit Recht die Sprache des „Gesanges“ genannt hat. Dem Französischen ist als Charakteristikum das Nasale eigen, und deshalb ist es für die sogenannte „nasale Resonanz“ von erheblicher Wichtigkeit. Aber wie schon bemerkt, läßt sich das leicht überwinden, so daß man zu viel vom Ton „in die Nase“ bekommt; man sollte deshalb mit dem Französischen „a“ und „an“ außerordentlich vorsichtig sein. Das Deutsche aber ist derartig mit Konsonanten gesättigt, daß man einer besondern Kontrolle über Zunge und Lippen bedarf, um ihnen die richtige Geltung zu geben. Das Englische enthält alle die Eigentümlichkeiten der anderen Sprachen; nur in so viel geringerer Grade; nämlich insofern es über das „weiche“

Die Regierung wird zwecks weiterer Bearbeitung des Entwurfs ersucht, statistische Berechnungen anzustellen, wie hoch sich die Ausfälle bei den durch die Steuerermäßigung für Hunde auf abgelegenen Dörfern.

Die Kommission beschäftigt sich mit einer in einer öffentlichen Versammlung in Rannheim-Neckarau gefassten Resolution: Aufhebung der Wertzuwachssteuer betreffend. Die Regierung hat ihren Standpunkt dem Berichterstatter schriftlich übermitteln lassen, wonach die Regierung einige Sachverhalte des Gesetzes nicht befreit, jedoch aus mannigfachen Gründen einer Befreiung dieser Steuer nicht näher treten kann. Unterstützt wird diese Auffassung durch die Tatsache, daß auch andere Bundesstaaten eine angeforderte Milderung mit herbeigeführt haben. Es wird ein Antrag einstimmig angenommen, die Resolution als Material der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Über den letzten Punkt der Tagesordnung Statistik hinsichtlich der Ergebnisse über Vermögen und Einkommensverhältnisse bei der Veranlagung zum Einkommensteuerbeitrag berichtet Abg. Dr. Günner, daß der Bundesrat zur Zeit Erhebungen in derselben Richtung vornimmt. Die Kommission beschließt die Beschlußfassung auszuschieben bis die Feststellungen und Beratungen dort erledigt sind. Baden ist mit seiner Veranlagung festigt, in den nächsten Tagen wird das Ministerium über das Ergebnis, auch über das des Generalabkommens in Baden berichten. Hierdurch wird sich der Antrag zum größten Teil selbst erledigen.

Vom Wandervogel.

\* Kitzingen, 23. April. An zwei Tagen fand am Saubösch der Hagenener Wandervogel am Freitag der diesjährige Besondere Wandervogelzug statt. Aus ganz Württemberg und auch aus dem nahen Schwaben waren gegen 600 Wandervogelzug zusammengekommen, darunter 180 Mädchen. Ein Spiel, Pöckelchen (bei dem merkwürdigerweise alle Preise den Jungen zufallen), volkstümliche Spiele, der Schwanz von Hans Sachs „Der Koldieb von Francken“, der in einem stimmungsvollen Waldwinkel von Wandervogeln aus Minden und Völkern gespielt wurde, und ein von den Dortmundern aufgeführtes hübsches Schachspiel am Abend schloßen den ersten Tag ab. Bei einer Führerbesprechung am zweiten Tage berichtete der Gauwart Dr. Rasche über die Entwicklung des Wandervogels in Württemberg während des letzten Jahres. Danach betrug die Zahl der Ortsgruppen 86, die der etatgetragenen Wandervogel 1500, der Mitglieder des Eltern- und Elternvereins 600. An kleineren Fahrten wurden unternommen 135 mit 1500 Teilnehmern; an 350 großen Fahrten beteiligten sich 3000, die durchschnittlich acht Tage ununterbrochen waren. Nach längerer Aussprache über die Notwendigkeit und Möglichkeit der Unterbrechung von den sogenannten „wildem Wandervogelzug“ wurde der Beschluß gefaßt, daß hinfür alle Wandervogel ein Abzeichen, und zwar den silbernen Kreis auf blauem Grunde, tragen müssen. Dann erwiderte sich auf der großen Festliche ein fröhliches Treiben mit Gesang, Tanz und toderndem Feuer.

Aus Stadt und Land.

Mannheimer Mai-Fest-Woche

Das Programm der diesjährigen Maiwoche steht für Mittwoch, den 6. Mai, nachmittags eine Ballonfahrt vor, mit welcher ein allgemeines Kinderfest verbunden werden wird. Neben der Freude, welche diese Veranstaltung im Herzen unserer Jugend auslösen wird, wird sie für Volkstanz-Sammler von Wert sein. Man wird sich noch der mit großem Anlauf bei den Monatsfeier Schauspielen 1913 hier abgehaltenen erinnern. Diesmal soll die Wiederholung durch die Lust nicht mit Anstrengung erfolgen, sondern mit Gedulde gefüllten Kinderballon, an welchen die Volkstanz durch Beauftragte des Verkehrsvereins durchgeführt werden. Die Durchführung der Volkstanz soll folgendermaßen: Man kauft beim Verkehrsverein, oder bei den Deutschen. Das „H“ beim Singen in Klang umgeben, ist wohl das schwierigste Problem.

III. Vorkursregeln beim Singen.

Es ist das Beste, sich am Tage der Aufführung durchaus ruhig zu verhalten und niemandem zu sehen, damit man nicht von vielen Stimmen erwidert wird, ganz zu schweigen von der Erwähnung der Stimmbänder. Eine Primadonna meiner Bekanntschaft sagt sich an den Tagen, wo sie zu singen hat, bis und garniert Hühner; sie glaubt, daß sie diese Beschäftigung zerstreut und ihre Gedanken ablenkt. Obwohl dies es natürlich ist, am Tage der Aufführung keine Rolle nicht wieder dazuzugehen, es ist aber immerhin empfehlenswert, am Vorkurs einige technische Übungen zu machen, damit die Stimme geschmeidig bleibt. Früher pflegten sich die großen italienischen Sänger bis an diese Regel zu halten, und sie behielt heute noch an Recht.

Wird der Künstler dem Publikum auch viel, und zwar nicht bloß viel von seiner Stimme, so sollte er doch mit seinem Kramkorb ebenso handhüterisch umgehen wie mit dem Kapital, aus dem er seine Einnahmen bezieht. Solange eben ein Reservestück da ist, kann ein Wanderkünstler vorzukommen. Folglich wird die Stimme um so schöner klingen, je besser der Kramkorb gefüllt bleibt. Der umgekehrte ohne System auf gut Glück hin singt, mag vielleicht den Abend vorzüglich beginnen, verliert aber mehr und mehr, je weiter die Vorstellung fortgeschritten, und endet mangelhaft mit heiserem Schreien. Solch ein Sänger ist einem Richteramtman in vergleichen, der in diesem Amt geraten ist; anstatt daß er seine Stimme in der Gewalt haben sollte, hat sie ihn in der Gewalt. Vergessen läßt er genau alle die Hindernisse, wird vom Strome fortgetragen und geht schließlich im Strudel unter.

durch Denbersolarte kennlich gemacht Verkaufsstellen die vom Verkehrsverein herangezogenen, in Biederfeldstraße angeführten, offiziellen Mai-Fest-Postkarten, beschreiben diese mit beistehender (teil der eigenen) Adresse und weist sie nach der erforderlichen Preiszahlung in die bei den Verkaufsstellen aufgestellten Spezial-Postkästen. Nur die in diese Kästen eingeworfenen Karten werden mit der Ballonpost befördert. Die Karten sind verschlossen und werden am Markttag-Mittwoch abgeholt. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wird die Füllung der Ballons, welche die Aufschrift tragen: „Mannheimer Mai-Fest-Postkarte 2.-10. Mai 1914“, vorgenommen und die Postkarten befestigt, nachdem letztere einen den Sammelwert ergebenden Stempel aufgedruckt vom Verkehrsverein erhalten haben. Dieser Ausdruck ist zugleich die Kontrolle für einen Wettbewerb, welchen der Verkehrsverein mit der Veranstaltung verbindet.

Am Mittwoch, den 6. Mai, nachmittags 2 Uhr, werden die Ballons durch einen Kinderzug, auf welchen wir noch zu sprechen kommen, nach dem Markttag gebracht. Dem Zug voraus schreitet eine Kapelle und die Kinder, die sich beteiligen, erhalten Gratiskartons. Auf ein Postkartensignal vom Turm des alten Rathauses wird die Ballonpost, welche um das Markttagabendmal auf höchstem Stand aufgestellt ist, losgelassen. Die Postkarten tragen den Vermerk, daß der Finder gebeten wird, sie in den nächsten Postkasten einzuworfen, von wo aus sie dann postamtlich weiter behandelt werden. Sollten Karten auf bagatellhaftem Postgebiet eingeleitet werden, so wird vom Adressaten kein Strafporto erhoben werden. Innerhalb 14 Tagen können die durch die Post beförderten Karten im Verkehrsverein vorgelegt werden, wofür ein Grund des amtlichen Poststempels die zurückgelagerte Entsendung ermittelt wird. Die Vorkurs derjenigen Karten, welche die größte Entsendung zurückgelegt haben, erhalten die oben erwähnten Wettbewerbpreise.

Es wäre sehr erfreulich, wenn sowohl die Beteiligung an der Ballonpost, wie auch an dem Kinderzug recht stark werden würde. Der Nachmittags des 6. Mai ist Schlußzeit, jedoch mit einer zahlreichen Beteiligung der Kinder, welche sich im Stadthaus sammeln, gerechnet wird. Der Verkauf der offiziellen Postkarten einschließlich der vom Verkehrsverein zu liefernden und zu bezeichnenden Ballons beträgt 20 J. und wird morgen beginnen.

\* Verlesen wurde dem Postassistenten Wilh. Gertner aus Seddesheim der Titel Postsekretär.

\* Verlesen wurde Geometer Hermann Adler in Wörzheim nach Engen und mit der Verlesung des Bezirksgeometerdienstes und Bezirksgeometer Karl Guntzer in Engen zur Oberdirektion.

\* Militärisches. Oberst Kadon vom Inf.-Regt. Nr. 130 unter Beförderung zum Gen.-Major zum Kommand. der 4. Inf.-Brigade Nr. 48, Oberst Frhr. v. Bodenhausen vom III.-Regt. Nr. 17 als General-Major zum Kommand. der 3. Kav.-Brig. Nr. 22 ernannt. Postkontroll: die General-Majors Wilhelm, Kommand. der 4. Inf.-Brig. Nr. 48, Graf Vitzthum v. Eckardt, Kommandeur der 8. Kav.-Div. Nr. 32.

\* Todesfall. Im besten Mannesalter verschied am 22. d. Mts. ein in weitesten Kreisen bekannter Persönlichkeit, Herr Hauptlehrer Sam. Prant. Der ihn gekannt hat, war sein Freund. Nicht nur die vielen Meinen, die er mit liebevollem Ernst für den Lebenskampf vorbereitete, wer immer mit ihm in Verbindung kam, lernte in ihm den Mann schärfen, der geraden Sinnes, offenen Auges Menschen und Dinge gerecht beurteilte, jedem mit Rat und Tat gerne zur Seite stand. Die Verlebung, die gestern unter großer Anteilnahme stattfand, war eine ergreifende Kundgebung. Nach den tiefempfundnen Worten des Geistlichen sprach Herr Hauptlehrer Reitz namens der Gesamtschule Mannheims, Herr Oberlehrer Martin für die Kurpfalz-Friedrich-Schule, Herr Hauptlehrer Kosenthal im Namen der Freunde des Verstorbenen. So wie der Dahingeshiedene allen, die ihn kannten, in unerschöpflichem Ansehen stehen wird, so wird auch sein Lebenswerk nachdrücklich und von dauerndem Werte sein.

\* Jungliberaler Verein. Kommanden Mittwoch, den 23. April, abends halb 9 Uhr, findet im Saale der „Lieber Tafel“, K. 2, ein „Kongress“.

Kunst und Wissenschaft. Groß. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Festvorstellung zum 350. Geburtstag Shakespeares.

Macbeth.

Tragödie in 5 Akten von Shakespeare. Eine Festvorstellung zum 350. Geburtstag Shakespeares. Können Worte lassen, was sich mit diesem Begriffe verbindet? Es gilt das Gedächtnis dessen zu ehren, über den Jahrbücher nicht hinaufgekommen sind, der uns vielleicht nie so gegenwärtig war wie gerade zur jetzigen Zeit. — Eine Festvorstellung. — Entschieden hat unser Herr Intendant in den letzten Tagen Bed. Jurek die Aufregung wegen der aufgeregten Dienstag-Abendvorstellung, dann eine lautmächtige Erklärung desselben, man habe den freien Abend benützt, um „Macbeth“ würdig vorzubereiten und als Krönung die gestrige Vorstellung. Ich will sagen, daß Publikum nur nichts, wenn nicht gar gereizt, hinter der Bühne aber war man noch niedriger, wenn nicht jähzornig, unzufrieden. Ich hatte den Eindruck — und glaube mich nicht zu täuschen, denn ich habe für solche Eindrücke eine sehr hohe Empfänglichkeit — daß auf der Bühne tollkühnere Zustände geherrscht haben müßten, daß eine gewisse „Carfax“-Stimmung sich der Spieler bemächtigt haben muß, sonst wäre die von den Brettern ausgehende, wenig erfreuliche Laune un-

möglich in solchem Maße gesteigert worden und hätte sich derartig dem Publikum mitgeteilt. Wenn jemals ein unheilvoller Konnex zwischen Bühne und Barriere bestand, so war es gestern. Denn, der Schalksreue oder auch nur das Mannheimer Theater liebt, mag das Herz gelüftet haben. So sehr man in Mannheim Shakespeare! Doch ich will lieber Tatsachen zum Beweise anführen: Jedermann weiß, daß Shakespeare große Freude in den vielen Verwandlungen birgt. Ein Regisseur wird bei einer Shakespeare-Einstudierung vor allem darauf achten, den Bühnenumbau so zu arrangieren, daß die Verwandlungen rasch vor sich gehen. In Mannheim hat man ja für derartige Zwecke noch eine Drehbühne. Nun wird die große Pause ganz mit Recht nach Schluß des 2. Aktes festgelegt. Bekanntlich sind die beiden ersten Szenen des 2. Aktes kurze Auftritte, die, wie dies auch gestern Abend der Fall war, am besten vorne an der Rampe spielen und dann sofort zur 3. Szene, dem Banquet, mit der Einführung von Banquo Geist, hinüberführen. Die Vorgänge haben sich ohne jede Unterbrechung ganz rasch so folgen. Jeder Theatermann würde nun selbstverständlich den Banquet vollständig in der Pause aufbauen lassen und schon, während an der Rampe die Einordnung Banquos vor sich geht, die Statistiker im Saal plackern. Banquo wird ermahnt, für knapp 5 Stunden fast der Vorhang, und sofort werden wir in den Fortgang der Handlung, den Saal, verlegt. Was nun in Mannheim? Es wird nach der angeblich großen Pause, die knapp einige Minuten währt, in freundlicher Rücksichtlosigkeit dem Hörer einmal geflügel und sofort hängt

abend“ hat. Unser Mitglied, Herr Hofkapitän R. Schreiner, scheidet mit Ende der Spielzeit aus dem Verbande des hiesigen Hoftheaters aus. Herr Schreiner hat schon des öfters bei unseren geselligen u. vaterländischen Veranstaltungen seine geschätzte Kraft in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt und stets begeisterte Zuhörer gefunden. Die Parteifreunde werden es deshalb begrüßen, daß er sich bereit erklärt hat, am nächsten Mittwoch bei uns zu erscheinen. Das Programm wird den Mitgliedern in den nächsten Tagen zugehen. Wir laden unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Herrn Schreiner recht herzlich zum Besuche dieses Abends ein.

\* Eine uralte Schwarzwälder Spezialität, das aus den Bergfischen in den hinteren Schwarzwäldern erhaltene, so schreibt man uns, durch sein feines Aroma ausgezeichnetes Rirschwasser, war in den letzten Jahren bedroht, unter der Konkurrenz von unläuterer Fabrikaten und Verschmittungen zu werden. Die Konkurrenzergüsse konnten erheblich billiger hergestellt und angeboten werden, als die natürliche Produktion des echten Rirschwassers. Bereits gingen Schwarzwälder Bauern dazu über, die Bergfischbäume, deren Rirschen wegen ihrer Kleinheit als Speisefische geringe Nachfrage haben und eben nur bei der Rirschenwasserherstellung ihre Vorzüge zur Geltung bringen können, auszubauen oder umzuwickeln, um große Speisefische fortan zu pflanzen. Da nahm sich die Badische Landwirtschaftskammer, unterstützt durch eine Veranlagung der Gesetzgebung, nach lebhafter Verhandlung hierüber im Badischen Landtag der Sache an. Sie traf eigene Maßnahmen zum Schutze der naturreinen Produktion, indem sie eine ständige Prüfung für Rirschenwasser einrichtete, zu der die Bauern direkt ihr Ergebnis anmelden können. Die Prüfung erstreckte sich nicht nur auf die Naturreinheit, sondern gleichzeitig auch auf die Reinheit der Qualität. Die hiernach festgestellten besten Erzeugnisse erhalten eine Schutzmarke und werden von der Badischen Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, am Gewähr für die Echtheit geben zu können, selbst übernommen und auf Flaschen unter eigenem Schutzmarkenvermerk abgefüllt. So ist die Landwirtschaftskammer zwar zu der ihr anfangs recht ungewohnten Aufgabe gekommen, Rirschwasser vertreiben zu müssen; es ist aber auch dadurch Gelegenheit geschaffen worden, echtes Schwarzwälder Rirschwasser einwandfrei und zum Selbstkostenpreis zu beziehen. Den Schwarzwälder Rirschwasserbesitzerungen aber wird damit geboten; denn ihr uraltes und durch keine andere Herkunft übertrroffenes Erzeugnis wird wieder in steigenden Mengen abgesetzt und führt sich unter dem geschützten Schutz erkeulicherweise auch in Gegenden ein, in denen es seither weniger Beachtung gefunden hatte.

\* Der Grund- und Hausbesitzer-Verein hielt gestern Abend eine starkbesuchte Mitgliederversammlung ab, die sich von neuem mit der Frage der Beschaffung zweiter Hypotheken beschäftigte. Herr K. A. Dr. Weinberg erstattete das einleitende Referat über die bevorstehenden städtischen und privaten Maßnahmen, die die Beschaffung zweiter Hypotheken erleichtern und dadurch die Pensionslosigkeit neu beleben sollen. Von der Stadt wird lediglich eine Sicherung gegeben für Hypotheken auf Kleinwohnungsbauten und zwar nur auf Neubauten. Dagegen soll durch Mitglieder des Grund- und Hausbesitzer-Vereins, Banken und sonstige Interessenten ein Hypothekensicherungsinstitut für schon bestehende größere Wohnhäuser geschaffen werden. In diesem Institut wird sich auch die Stadt beteiligen. Die Versammlung erklärte sich mit der Gründung des Instituts einverstanden. Es erfolgte auch schon eine ziemlich beträchtliche Aktienzeichnung. Wir kommen auf die Versammlung noch zurück.

\* Das Fest der silbernen Hochzeit feierten am morgigen Sonntag, 23. d. Mts., die Eheleute Mathias Gannlein, Kolonialwaren und Delikatessen, L. 14, 1, und dessen Ehefrau Helena geb. Luk. Am 11. März konnten sie auf ein 50jähriges Bestehen ihres Geschäftes zurückblicken.

\* Die Stärke sind gestern in F 7 wieder eingetroffen. Voriges Jahr langten die Frühlingboten schon am 6. März hier an.

\* Ein bedauerliches Zeichen der Rheinbrückentamkeit ist, daß die Frühlinge mit drei geladenen Wagen, wie Stroh- und Seilfuhrwerke, angewiesen werden, nunmehr in Trabe über die Brücke zu fahren. Bei der herrschenden Hitze muß dies eine doppelte Plage für die Pferde sein, nachdem sie erst durch Herausziehen der Last über den Brückenaustritt sich aufs äußerste anstrengen müssen. Dennoch geschieht es fast täglich, daß während des Durchfahrens eines solchen Wagens über die Brücke wenigstens eine elektrische Straßenbahn hinzukommt, und dann ist die Verkehrsbehinderung schon da. Der jetzige Zustand kann keineswegs befriedigend gebildet werden, wenn sich die Behörde nicht selbst an den zahlreichen Verkehrsunfällen schuldig machen will.

\* Das Fest der goldenen Hochzeit feierte in Freiburg Möbeltransporteur Georg Käßler und Frau Gemahlin.

\* Unwetterliches Wetter am Samstag und Sonntag. Im Nordwesten ist ein kräftiger Luftwirbel erschienen, der nunmehr seine Ausläufer nach dem Festland vorschleift. Der Hochdruck ist nach Osten zurückgezogen. Für Samstag und Sonntag ist mildes und meist trockenes, aber vielfach trübes und auch streichweise regnerisches Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

vom 24. April 1914.

Töblicher Unglücksfall. Am 22. d. Mts. fiel im Hause J 7, 9 ein zwei Jahre altes Kind (Mädchen) in eine mit heißer Wäsche gefüllte Wanne und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß es gestern nachmittag im Diakonissenhaus gestorben ist.

Leichenfindung. Gestern vormittag wurde im Rhein in der Nähe der Rirschen Lagerhalle die Leiche des 20 Jahre alten Matrosen Ludwig Fegler von Neulussheim gefunden und auf den Friedhof verbracht. Der Verletzte stürzte am 7. d. Mts. abends aus eigener Unvorsichtigkeit über Bord des Bootes „Fendel 39“ und ertrank.

Selbstmord. Aus noch unbekannter Ursache sprang in vergangener Nacht der 30 Jahre alte ledige Bierbrauer Karl Diez von Mosbach, zuletzt in Ludwigshafen aufenthaltslos, in selbstmörderischer Absicht über die neue Neckarbrücke in den Neckar und ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Vereinsnachrichten.

\* Deutscher Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke. In Berlin fanden, so schreibt man uns, wie alljährlich in der Osterwoche, wissenschaftliche Vorlesungen von ersten Autoritäten über die Alkoholverfrage und ihre Beziehungen zu anderen sozialen Fragen statt. Hervorragenden Anteil an der Vorbereitung und Durchführung dieser Vorträge nimmt von Anfang bis zum heutigen Tage der Deutsche Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke, dessen Vorsitzender, Herr Biak. Geh. Oberregierungsrat Dr. Dr. von Strauß und Deutscher, auch hier den Vorsitz führte. Der Deutsche Verein, der grundsätzlich auf dem Möglichenstandpunkt steht, hat ein großes Verbot daran, daß die Bekämpfung in immer weitere Kreise dringt. Gegen den Mißbrauch des Alkohols und die mannigfaltigen gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sittlichen Schäden desselben muß gekämpft werden. Seine Hauptaufgabe sieht der Verein in der Aufklärung durch Wort und Schrift, um bessere Anschauungen, bessere Sitten, bessere Einrichtungen und bessere Gesetze herbeizuführen. Diese vorbereitende Tätigkeit wird nach Möglichkeit unterstützt durch Schaffung oder Anregung von praktischen Einrichtungen. Ein sehr wichtiger Zweig der Vereinsarbeit ist die Trinkerfürsorge. Anschließend an die wissenschaftlichen Vorträge fand unter zahlreicher Beteiligung und in Anwesenheit von Vertretern der Staatsregierung, der Provinzialverwaltungen und des Generalstabes der Armee die 6. Konferenz für Trinkerfürsorge statt. Wichtig hat sich der Gedanke der organisierten Trinkerfürsorge in wenigen Jahren durchgeföh-

das Spiel an. Die zahlreichen Besucher, die auf der Straße oder im Restaurant waren, hören und ahnen natürlich nichts von dem vorzeitigen Beginn des 3. Aktes, kommen allmählich erst in das Haus, hören das Spiel und können sich in lebensgefährlichem Gebirge auf den Gängen. Das Rosenhöl geht weiter — es legt nur nach der 2. Szene eine Pause von Lage und schreibt langsam Minuten ein, während der natürlich niemand das Haus verläßt; endlich beginnt die Banquetzene. Wie gesagt — unter Garantie — die Verwandlung wäre von jedem Regisseur bei dem schwierigsten Apparat in fünf Sekunden zu vollziehen.

So entsteht eine sinnlose, jede Stimmung (falls solche überhaupt noch vorhanden) zerstörende Verzögerung — das Publikum pfeift und lacht — der Abend ist vollständig verloren. Ich will davon schweigen, daß die Statistiker, zumal im 5. Akte, nicht wußten, wohin zu gehen, (dies waren wir ja schon von der letzten Faust-Aufführung her gewöhnt), ich will davon schweigen, daß man sich im 5. Akte noch nicht einmal die Mühe gab, den Vorhang ordentlich zu kontrollieren, ich will davon schweigen, daß man dem kleinen Sohne Banquos entzuckerten unterließ, er möge liegen bleiben, wenn er tot sei, von allem möchte ich schweigen, wenn nur sonst die Aufführung genügt hätte. Die ersten Akte verließen bis zu Banquos Einordnung in einschläfernder Langeweile, dann wechselte die Note zur Witterung und zum Banquet die Sache überhand zu haben. Was so dieser Marzbe-Aufführung eine Inszenierung die aus mißverstandenen

Staats- und Gemeindebehörden, Kommune und städtische Armenpflege, Polizeiverwaltungen, öffentliche und private Unternehmungen, Gewerkschaften, Träger der modernen Sozialversicherung, Krankenkassen und unsere Bezirksvereine stellen sich in den Dienst der praktischen Arbeit. 208 Kreisfürsorgestellen haben wir jetzt in Deutschland (gegen 2 im Jahre 1905), von denen die große Mehrzahl vom Deutschen Verein und seinen Bezirksvereinen gegründet und geleitet ist. Nur der Ostern hielt auch der Mannheimer Bezirksverein seine Jahresversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Herr Dr. Fleckmann, gab einen kurzen Rückblick über die Tätigkeit des hiesigen Vereins. So konnte er vor allem die Neuerrichtung einer Volks- und Jugendbibliothek auf dem Lindenhof hervorheben; denn unter den Mitteln und Wegen, um dem Alkoholgenuss vorzubeugen, kommt erfahrungsgemäß einer geeigneten Ausfüllung der Ruhestunden eine bedeutende Rolle zu. Solche Einrichtungen von Lesebüchern, von alkoholfreien Schenken, die Mitarbeit auf dem Gebiet der Kreisfürsorge sind Aufgaben, denen sich der hiesige Bezirksverein mit großem Erfolg unterzogen hat. Alkoholfreie Schenken, um die sich die Frauengruppe des Vereins besondere Verdienste erworben hat, behält der Verein jetzt zwei: beim Weltertum und an der Reformstraße. Eine dritte in der Reformstraße ist in Aussicht genommen. Die beiden Lesebücher in der Schwägerstraße und in der Reformstraße weisen sehr große Besuchsziffern auf, was am besten ihre Notwendigkeit beweist. Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung bildete noch die Beratung über einen zu Anfang nächsten Jahres geplanten Jugendtag. Im Frühjahr 1913 hat in Berlin unter der Geschäftsführung des Deutschen Vereins ein aus allen Teilen des Reiches sehr stark besuchter alkoholfreier Jugendtag stattgefunden, der aufgrund einer Reihe ausgezeichneter Vorträge über die durch seinen Namen ausgedrückten Probleme verhandelte. Allgemein herrschte Übereinstimmung darüber, daß es gelte, die Gedanken und Forderungen, über die man sich dabei einigte, nun in die weitesten Kreise, besonders in diejenigen der Eltern und Erzieher hineinzutragen. In diesem Sinne hat bereits ein ähnlicher Jugendtag im Herbst in Berlin stattgefunden und wird in anderen Bundesländern geplant. Für unser Land darf der erwähnte Plan sicher auf alleseitigen Anklang rechnen. Darüber besteht wohl nichts zweifelhaft, daß der Alkohol ungenügend bestraft wird und daß die Lösung dieser Frage von großer nationaler und sozialer Bedeutung ist. Viele werden sich nicht den radikalen Standpunkt der Abstinenz zu eigen machen. Aber zu helfen, was Herz und Sinn für die gewaltigen Schäden des Alkohols hat, durch Eintritt in den Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Die Mitgliedschaft wird erworben durch einfache Erklärung zum Beitritt bei der Geschäftsstelle des Vereins, Augustenstraße 10, I. und gegen Zahlung eines Jahresbeitrags von nicht unter 2 M., wofür die monatlich erscheinenden, wissenschaftlich geleiteten Mithrasblätter frei ins Haus geliefert werden.

Der Evang. Männerverein Lindenhof veranstaltete letzten Sonntag im Volkshaus in Gemeinschaft mit den beiden Jugendvereinen der Johannisstraße einen Paarländersabend, der den vorwiegendsten Knaben und Mädchen galt. Aus dem reichen Programm, das die beiden Jugendvereine beitrugen, ist besonders erwähnenswert die Aufführung der Hauptparten aus „Der Graf von Hohenhausen“, die von Mädchen dargestellt, sowie wie eine Kommandantin an den Scheideweg gestellt; andere stellten einen hübschen Reigen auf und endlich spielte ein kleines nettes Spiel „Reißner Bockwurst“. Das Jugendorchester in verklärter Zahl spielte ernst und lustig. Eine schöne Erinnerung an den Konfirmationstag war die Wiegenfeier der beiden dreijährigen Kinder, welche die Konfirmanten bei ihrer Einsegnung gesungen hatten. Wenn wir nach dankbar der Begrüßungsworte des Herrn Klingler und der Ansprachen der beiden Hauptparten Sauerbunn, Oberländer und in und Stadthofers für die Erwählung tun, so kann man aus allem erleben, daß es ein erhebendes und unterhaltendes Abend für die zahlreich erschienenen Gemeindeglieder des Lindenhofs gewesen ist. — Es ist bedauerlich, daß die Schenkung eines Gemeindefaßes für die Verhandlungen der evangelischen Gemeinde auf dem Lindenhof gar keine Fortschritte machen will. Wie nötig ein solches ist, hat sich hier wieder gezeigt.

ungunterricht für lilierte Bühnenkunst erkrankt? Herr Bernau gab Zustimmung, wo sie die Bewegung hinderte, war nicht Regisseur genug, um sie wenigstens die Geister der Spieler in Einklang zu bringen, er schuf, wie beim Burgtheater, ein bühnenreifes, nicht unangenehmes Bild, da es die Darstellung zu einem unnötig langen Wege polierte. Kurz und gut: Niemand wird dem Schreiber dieser Zeilen absprechen, daß er im Interesse des Mannheimer Theaterlebens, während war, das Hoftheater und die Intendanz zu fördern. Die erste Forderung aber lautet nunmehr: wir brauchen unbedingt, solange Herr Bernau noch hier Intendant ist, einen hiesigen Kontrollkommissionen oder Oberverwaltungsbeamten, an den die jeweiligen Dispositionen des Intendanten vorzulegen sind und der, daß es dem Intendanten offenbar an Energie ermangelt, die Hausdisziplin wieder aufzurichten hat. Ein Mann, der die rein technische Verwaltungs- und Regiearbeiten erledigen müßte; ein hiesiger Aufsichtsbauer. Für künstlerische Angelegenheiten soll ja ein künstlerischer Beirat ernannt werden; hoffentlich genügt dem die Wahl.

Natürlich würde die Anstellung eines Aufsichtsbauers nochmals den Etat vergrößern; aber Herr Bernau hat als Regisseur so wenig Dispositionskräfte (von der künstlerischen Seite will ich gar nicht sprechen), daß der durch ihn erwachsende überflüssige und materielle Schaden auf Jahre hinaus bedeutend größer wäre, als dieser neue Posten jetzt kosten würde. — Wer neben dem Publikum am meisten zu leiden hat, sind die Schauspieler, die solchen unangenehmen Verhältnissen zu

so die Besucher mangels eines geeigneten Raumes auf dem Lindenhof den Weg in die Stadt machen müssen. Doch dies im Winter vor allem eine große Unannehmlichkeit ist und viele abhält, sich an den Besichtigungen zu beteiligen, ist erklärlich, wie auch, daß den veranstaltenden Vereinen unerschwingliche Kosten durch die teuren Sozialmieten entstehen.

Unter seines Menschen Zwang sollst du leben. Man schreibt uns: Hierdurch geben wir den berechtigten Wanderfreunden bekannt, daß wir hier in Mannheim eine Ortsgruppe der „Kontinente n-Wanderfahrer“ gegründet haben. Leiter der Ortsgruppe ist Herr J. Stübgen, S. 12. Auskünfte erteilt gerne der Leiter. Am Sonntag den 3. Mai wird eine Wanderung in den Edenwald unternommen. Näheres hierüber wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Der Badische Pfälzische Buchhändlerverband hält seine diesjährige Hauptversammlung am 26. April in Baden-Baden ab. Die Verhandlungen beginnen vormittags 11 Uhr; auf der Tagesordnung steht eine Reihe von wirtschaftlichen Fragen, die den Buchhandel in Baden augenblicklich stark bewegen, sodann ein zahlreicher Besuch der Versammlung aus allen Teilen des Landes zu erwarten ist. Der Verband begehrt im nächsten Jahre das hiesigjährige Jubiläum seines Bestehens; er ist einer der ältesten Landesverbände des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Vergnügungen.

Restaurant zum Storch. Das 3. J. in dem beliebten Restaurant gastierende Frankonia-Ensemble unter der Direktion des weltberühmten Original-Karen-Breitens und Humoristen August Hipp erfreut sich, so schreibt man uns, täglich eines regen Besuchs. Es seien nur einzelne Nummern davon erwähnt. So das schwebig und flott einstudierte Damen-Ensemble, welches mit höchster Eleganz die schwertigen afrikanischen Tänze mit einer darauffolgenden Symphonie zeigt. Ständchen „Küß dich, meine Schatz“, „Gretchen hat dich“, „Hörst du das Schwebelied“ und „Viederherkommen in hohem Maße und ernten hierfür auch den wohlverdienten Applaus. Herr Herrmann, der ein Humorist und Vortragskünstler, den man gerne immer wieder hört. Herr Arnold, der die Klein-Konze, wie auch sein mit Hochachtung überhöht. Herr Dr. Hipp bietet in seinen sämtlichen Vorträgen, sei es als Humorist, Komiker oder Pantomime, nur Gutes und hat sich die Gunst der Mannheimer in kurzer Zeit erworben. Herr Hipp ist uns ja auch noch bekannt aus der Jubiläum-Ausstellung 1907 im Kaiserhof. Der einen vergnüglichen Abend erleben und sich herzlich auslassen will, der besuche das Restaurant zum Storch (Inh. B. Demmer), K 1, 4.

Neues aus Ludwigshafen.

Den Verletzungen erliegen. Der Arbeiter Wilhelm D. von Ludwigshafen, der am Dienstag Vormittag in der Badischen Anilin- und Sodafabrik zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen geriet und schwere Verletzungen erlitt, ist gestern Nachmittag im Städtischen Krankenhaus in Ludwigshafen gestorben.

Gerichtszeitung.

5 Mandate, 24. April. (Straf.) 1. Mandat: Der Richter: Landgerichtsrat Keiff. 2. Mandat: Der St. Staatsanwalt: Staatsanwalt Bode. Im Dussel kamen die Kapler Albert K., Albert G. und Julius G. in eine die Geschichte hinein. Die Drei verurteilt in der Nacht vom 4. zum 5. Dezember v. J. in der Internat St. Mandat. Als Polizeikommissar Biesel eintraf, wurden sie gegen diesen beschuldigend und warnten ihn, ja keine Meldung vorzuliegen, sonst werde ihm das Leben zu stehen kommen. Wegen verjährter Mordtat hat das Schwurgericht K. zu 3 Wochen, die beiden anderen zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt. Staatsanwalt und Angeklagte legten Berufung ein. Das Gericht bestätigte jedoch das Urteil. Eine unvorsichtige Krall bringt den Hirt Variolomus Rupp auf 2 Wochen ins Gefängnis. Der Angeklagte, der den Rupp, ein Kanarienvogel, betreibt, hatte sich geirrt, weil ihm das Vieh, das nicht genug entgegenschau, wenn er um die Cr-

arbeiten haben. Da deren ganze Bewegung gehen abend mit herabgedrückt war, wäre es in ihrem Interesse unbillig, heute oder die barokkeren Leistungen ein Urteil zu geben. Ich behalte mir eine eingehende Besprechung über diesen Punkt für die nächste Vorstellung vor.

Da ich nicht temperamentlos genug bin, um einer ärgerlichen Vorstellung eines wie lieb gewordenen Dichters bis zum Schluß aus Pflichtgefühl beizuharren zu können, folgte ich der großen Zahl derer, die schon nach dem 1. Akt fluchtartig das Haus verließen, und entsetzte mich vor Beendigung des 3. Aktes. Wie heute morgen um telephoniert wird, hat der Intendant, um die Geister zu beschwichtigen, am Schluß erklärt, er werde demnächst eine Broschüre erscheinen lassen, die die technische Unmöglichkeit der Aufführung schweriger Stücke am Mannheimer Hoftheater beleuchten sollte. Anlag dazu gab die Weigerung des Herrn Overthor vor den Vorhang zu erscheinen, der behauptete, durch die Unzulänglichkeiten der Mannheimer Bühne nicht zum Zuge zu sein. Das Publikum nahm die Erklärung mit Lachen und Hohn auf; nur wenige applaudierten in grimmiger Ironie. — Zwölf Uhr war es geworden — auf halb 11 Uhr hatte der Intendant den Schluß der Vorstellung angefeht.

So feierte Mannheim am 23. April 1914 den 850. Geburtstag Shakespeares.

Dr. V. E.

Ein merkwürdiger Artikel.

In Nummer 285 des „Städtischen Theater- und Konzert-Anzeigers der Hauptstadt Mann-

heim“, wie der eben so lange wie stolze Titel dieses Blattes heißt, wird ein Artikel veröffentlicht, in dem der Ausfall der Vorstellung am hiesigen Hoftheater am letzten Dienstag zu rechtfertigen versucht wird. Das wäre nichts Aufwälliges und Bemerkenswertes, vielmehr kann man es verstehen, wenn in dem genannten Platte die Sache nach Möglichkeit in das günstigste Licht gestellt wird. Eherigens unklar oder profestiert werden gegen verschiedene Bemerkungen und Wendungen dieses Artikels, die direkt eine Entwürdigung des Mannheimer Hoftheaters und unserer Stadt bedeuten.

Wir wissen nicht, aus welcher Feder dieser Artikel stammt, vermuten aber, daß seine Ursprungsstätten in das Theaterbureau zurückreichen. Mit Rücksicht auf diese Quelle des Artikels beruht es zum mindesten sonderbar, wenn in ihm ausgeführt wird, daß es nunmehr beinahe ein Jahr her ist, daß Mannheim, a. a. d. man halb Europa ausgesucht hätte, wieder einen Intendanten hat. Eine derartige schmöderige Bemerkung ist geeignet, das Ansehen unserer Stadt und des Theaters nach außen zu beeinträchtigen. Ebenso merkwürdig berührt eine Stelle des Artikels, in welchem über den Intendanten in obstoleranter Weise Behauptungen geteilt und dabei versucht wird, dem früheren Intendanten einen Trittbretchen zu verleiern. In dieser Stelle des Artikels

lobt sich von Konzentration nachsuchte, und er läßt deshalb in seiner Wirklichkeit vor einer Anzahl von Wägen derbe Kritik, u. o. bemerke er: Die S. da droben machen, was sie wollen! Vom Schöffengericht wurde Rupp zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt war diese Strafe zu gering, sie legte Berufung ein, die jedoch heute zurückgenommen wird. Verteidiger: K. A. Dr. Marx. Einen Zweikampf mit Raureklamanten sodien am 12. Juli v. J. auf dem Jungbusch zwei Schiffe, Karl Konisch und Adam Rudi, miteinander aus. Rudi war infolge der dabei erhaltenen Verletzungen 4 Wochen arbeitsunfähig, Konisch entzog sich der ärztlichen Behandlung. Vom Schöffengericht wurden Rudi zu 4 Monaten, Konisch zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Konischs Berufung, die er mit Notwehr zu begründen suchte, wird als unbegründet zurückgewiesen. Das Reichsgericht erachte schon wiederholt den 17-jährigen Traugott Walter B. aus Karlsruhe, der sich hier in Stellung befand. Sobald er etwas Geld in den Fingern spürte, fuhr er in die Welt. Da dieses Geld mittern nicht ihm, sondern seinem Prinzipal gehörte, so wurde er auch schon gerichtlich bestraft. Zuletzt befand er sich in einem Geschäft, wo er mit Geld nichts zu tun hatte. Eines Tages wurde ihm aber doch eine Beförderung angetragen, wobei er 170 Mark vorzutragen sollte. Er ging sofort zur Bahn und dampfte los, nach Frankfurt, Basel, Stuttgart, ins das Geld alle war. Das Schöffengericht nahm den wertwürdigen jungen Menschen diesmal härter in Behandlung und verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis. Der Vater legte Berufung ein und ließ durch seinen Vertreter, K. A. Dr. Oswald, um eine mildere Strafe bitten. Da auch der unangenehme Prinzipal ein gutes Wort für den jungen Menschen einlegte und versprach, ihn wieder in seinem Geschäft auszunehmen, und da der junge Mann seine Verurteilung zu mieden, da er jetzt zu sich gekommen sei, so legte das Gericht die Strafe auf 2 Monate herab, welche als verhältnismäßig erachtet werden, sodas der Angeklagte entlassen werden konnte. Der Vorsitzende entließ den Angeklagten, nicht ohne ihn noch einmal ernstlich ermahnt zu haben, sich des Vertrauens, das man in seinen Willen, sich zu bessern, sehr würdig zu erwiesen, sonst freize ihn das nächste Mal eine Strafe. Die ihm die Mühseligkeit in ein geschicktes Leben weit schwerer machen werde, als die jetzige.

Einen argen Lud spielten einige Nachtwölger dem Richter Wilhelm Barthe aus Norderst. Ein Holztag hatte kurzlich nur großes Geld und Vorliebe folgte ihm in ein Hotel, wo jener wohnen lassen wollte. Währenddessen spannten drei Menschen draußen das Pferd aus und führten es zur nächsten Polizeiwache, wo sie behaupteten, sie hätten es verlohren ausgelesen. Da dem Spott bekam der atemlos seinem Tiere nachfolgende Halbes noch den Schaden, indem er wegen Verlassen seines Zuhörers in eine Selbsttraie von 10 Mark genommen wurde. L. legte Berufung ein und meinte heute, unter den Umständen, unter denen er weggegangen sei — er könne doch sein Geld nicht verlieren und sei höchstens 5-7 Minuten weggeblieben — könne er unmöglich bestraft werden. Das Gericht war aber der Meinung, daß er eben doch geschuldig habe, ermöglichte aber wegen der besonderen Sachlage die Strafe auf 2 Mark. Als das Urteil verkündet war, erklärte R. nochmals, er könne nicht bestraft werden. „Wenn Sie nicht zufrieden sind, dann legen Sie Revision ein.“ erwiderte der Richter, „Jawohl, ich geh weiter.“ sagte dann der Richter, „wäre ärgerlich Recht und verließ den Saal.“

Ein junger Mannmann namens L. hat den Intendanten einer Frankfurter Sad- und Tedenstraße, Siegfried A., wegen Beleidigung verklagt. Er war bei A. als Reisender in Stellung, wurde aber entlassen, wie A. angibt, wegen unbedingender Erfolgslosigkeit und nicht zu knapper Speise. Einem Onkel des Klägers, Herrn B. in Mannheim, gegenüber bemerkte L. A. habe Aufspähen verrichtet, ohne in den gegebenen Fällen das Auto benutzt zu haben. Das Schöffengericht sprach A. frei. Heute hatte das Gericht über die Berufung L. zu erkennen. Dabei mochte der Vertreter des Beklagten (K. A. Dr. H. H. H.), der die Beleidigung des untergerichteten Urteils beantragte, einige Bemerkungen zur Charakteristik des Klägers. L. habe jetzt schon mit der dritten Firma, für die er gearbeitet habe, im Prozeß. Die erste, ein Mannheimer Geschäft, habe er nach seiner Entlassung mit 2000 M. eingekauft und im Vergleich seien ihm 5000 M. bezahlt wor-

den. Der Prozeß mit der zweiten Firma zum Oberlandesgericht gedingen. L. habe gewisse Größenmaß. Obwohl erst 23 J. habe er — das von ihm geschriebene Sch. bestimme sich bei den Allen des Kaufmanns, Frankfurt — behauptet, er befände sich seit Jahren in leitenden Stellungen der Gesellschaft. Der Beklagte A. habe erklärt, bei den Speisen, die der Kläger gemacht habe, könne von einem Geschäft keine Rede sein. In Berlin habe er 8000 M. für Anlaufkosten 124 Mark berechnet, obwohl es in Berlin auch andere Verkehrsmittel gebe. Der Vertreter des Klägers (K. A. Dr. Strauß) legte gegen den Ausdruck Größenmaß als durchaus unangebracht Verwahrung ein. L. habe in seinen beiden früheren Stellungen 12000 M. jährlich verdient, wofür habe er mit Zug und Koch behaupten können, daß er in leitender Stelle tätig gewesen sei. Er beantragte die Verurteilung des A., da die Absicht der Beleidigung offensichtlich sei. Das Gericht verwarf die Berufung, indem es dem Beklagten den Gehalt des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) gabilligte.

Wegen schuldiger Brandstiftung, die von nicht Amerer folgen hätte sein können, hand gestern der Mannheimer Franz Jos. D. D. vor dem Schöffengericht. In dem fünften Stode des Hauses Waldhohstraße 76 hatte er in die Küche eine Wand einzulassen lassen, die durch einen Kofelien künstlich getrennt werden sollte. Am 18. März erachte der unter dem Namen, in dem der Kofelien hand, wohnende Mieter O. a. a. durch auf sein Bett fallende brennende Holzstücke und Müll auf dem Schloß. Das Bett hatte bereits Feuer gefangen. Ein Kofelien, der unter dem Kofelien lag, hatte sich entzündet und war völlig durchgebrannt. Es war gegen 5 Uhr morgens und wäre das Feuer nicht bemerkt worden, so hätte ein kleinerer Unglück entstehen können, denn das Haus war in seinen vier Stockwerken dicht bewohnt. Die schuldige Vorkehrungsregeln erfüllt, die man normalerweise zur Verhütung eines Brandes anwendet. Das Schöffengericht sah aber ein Verschulden des Angeklagten in der ungenügenden Überwachung des Brands und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 50 Mark.

Sportliche Rundschau. Vom Mannheimer Pferderennen 1914. Eine kurze Spannt Zeit — und das große hiesige Frühjahrsfest, auf welches die Mannheimer stolz sind, ist da. Draußen auf dem grünen Rasen der Rennbahn wird rasig gearbeitet und auch dem Vater werden mannigfache Veränderungen und Verbesserungen beim Blick über die Bahn auffallen, die der Mannheimer mit Verdrigung konstatiert. Das Interesse an den bevorstehenden Veranstaltungen wächst mehr und mehr. Seit das neue Tribünen-Rekordbau im Bereich ist, wandern viele hinaus in die freie Luft, und es ist eine Lust, zu sehen und zu hören, wie man sich über die bevorstehenden sportlichen Kämpfe amüsiert. Das große Feld vor den Tribünen wird auch diesmal ein wichtiges Bild in der Gestaltung des sportlichen Festes bilden und die übliche interessierte Radfahrer gewärtigen.

Die Grandstande in der Nähe des neuen Kommandos des Festes in großzügiger Anlage. Den ganzen Tag sind die Speisepavillonen fertig. Man erwartet mit Sehnsucht einen warmen Regen. Die neuen Hindernisse haben sich prächtig entwickelt und werden nächstes Jahr, wenn alles gut angewachsen ist, noch schöner aussehen. Auch die neuen aus Holztonnen gebliebenen Ränge zu beiden Seiten der Hindernisse sind bemerkenswert. Die Dackelbühnen der Mitgliedertribüne wurde neu geblieben, ebenso die Voranordnungen, sodas das Außenbild in seiner Gesamtheit ein noch freundlicheres Gepräge zeigt. In die abgeklärten Flächen jenseits des Geländes vor der Mitgliedertribüne wurden unabhängige Tulpen abgesetzt, deren gelbe und rote Farben das ohnehin jauchende Bild der Rennbahn verschönern werden.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem Spezial-Mitarbeiter.) Freitag, 4. April. Reifens-Lotterie. Freitags Nacht: Ostpre - Rode Totenhaus. Freitags Nacht: Vermet - Rottmann. Freitags Nacht: Volander - Blocc. Freitags Nacht: Flawolles - Reifens. Freitags Nacht: Rode le Vent - Reifens IV. Freitags Nacht: Randerin IV - Reifens.

Freitags Nacht: Rode le Vent - Reifens IV. Freitags Nacht: Randerin IV - Reifens.

Freitags Nacht: Rode le Vent - Reifens IV. Freitags Nacht: Randerin IV - Reifens.

Freitags Nacht: Rode le Vent - Reifens IV. Freitags Nacht: Randerin IV - Reifens.

Pferdrennen.

Berlin-Karlshof, 23. April. Eichen-
tagrennen. 3000 M. 1. J. Neumann's Grace
...
Kreuzfeld, 23. April. Der aus Freiburg in
Baden kommende Ritter ...

Suffragan.

Freiburger Nachrichten. Der aus Freiburg in
Baden kommende Ritter ...
Eine Inoffizielle Bekanntmachung. In diesem
Umsinne und dieser Vollständigkeit die erste in ganz
Deutschland ...

Letzte Nachrichten und
Telegramme.

Saarbrücken, 24. April. Heute früh
gegen 3 Uhr wurde die von der Wilhelm
Heinrichstraße 2 wohnhafte ...

Berlin, 24. April. (Von unj. Berl. Bur.)
Aus Breslau wird gemeldet: Hier ist gestern
die Witwe des angehenden Arztes ...

Wien, 23. April. Der Kaiser empfing heute
den Oberbühnenmeister Fürsten Montenegro,
den Generaladjutanten Grafen ...

Paris, 23. April. Aus Genoa wird
gemeldet, daß der Dampfer „Siegencia“ voll-
ständig gesunken ist ...

Württemberg im Alter von 60 Jahren gestorben.
Herzogin Pauline wurde am 11. April 1854 zu
Düsseldorf als Tochter der Herzogin Eugen,
aus einer jüngeren Linie des württembergischen
Königshauses geboren ...

Die Entlassung des Kösliner Bürgermeisters.
Köslin, 24. April. In der
Entlassung des Kösliner Bürgermeisters erklärt
der Magistrat der Stadt Köslin ...

Wien, 23. April. Der Kaiser empfing heute
den Oberbühnenmeister Fürsten Montenegro,
den Generaladjutanten Grafen ...

Paris, 23. April. Aus Genoa wird
gemeldet, daß der Dampfer „Siegencia“ voll-
ständig gesunken ist ...

Die gestohlenen Torpedoboote.
Paris, 24. April. Die aus London
gemeldet wird, sind zwei als Zielscheibe benutzte
ausgemusterte Torpedoboote spurlos verschwun-
den ...

Wien, 23. April. Der Kaiser empfing heute
den Oberbühnenmeister Fürsten Montenegro,
den Generaladjutanten Grafen ...

Paris, 23. April. Aus Genoa wird
gemeldet, daß der Dampfer „Siegencia“ voll-
ständig gesunken ist ...

ausgemusterte Torpedoboote spurlos verschwun-
den. Die eine dieser Torpedoboote war kürz-
lich 20 Meter tief gesunken. In London hat
die Angelegenheit großes Aufsehen erregt und
man behauptet geradezu, daß die beiden Tor-
pedoboote gestohlen seien ...

Paris, 24. April. (Von unj. Pariser
Bureau.) Heute morgen um 10 Uhr wird das
englische Königspaar Paris wieder ver-
lassen. Die Abfahrt geschieht vom Inno-
zenzenbahnhof aus ...

London, 24. April. Die „Daily Chronicle“
schreibt: Die Kommentare der Kreise des Drei-
bundes geben Grund zur Befriedigung. Sie er-
kennen besser als früher, daß die englisch-franzö-
sische Entente weder eine schwache und unlabile,
noch eine friedensbedrohende Kombination ist ...

Paris, 24. April. Die schon gemeldet,
soll Jaurès kürzlich seinen Wählern in Car-
maux erzählt haben, er habe den Vorsitz bei
einem Bankett geführt, dem mehrere Hundert
Offiziere beiwohnten ...

Wien, 23. April. Der Kaiser empfing heute
den Oberbühnenmeister Fürsten Montenegro,
den Generaladjutanten Grafen ...

Paris, 23. April. Aus Genoa wird
gemeldet, daß der Dampfer „Siegencia“ voll-
ständig gesunken ist ...

Die gestohlenen Torpedoboote.
Paris, 24. April. Die aus London
gemeldet wird, sind zwei als Zielscheibe benutzte
ausgemusterte Torpedoboote spurlos verschwun-
den ...

Paris, 23. April. Aus Genoa wird
gemeldet, daß der Dampfer „Siegencia“ voll-
ständig gesunken ist ...

schern von dem Fürsten angeschlossen worden.
Gefolge, 23. April. Die Meldung eines
Blattes, daß Kontergouverneur die albanische
Grenze überschritten und albanisches Gebiet
besetzt hätten, wird amtlich demontiert ...

Der Krieg zwischen der Union
und Mexiko.

Die Amerikaner in Mexiko gefährdet.
Berlin, 24. April. (Von unj. Berl. Bur.)
Aus New York wird gemeldet: Private Chiffre-
depechen aus der Stadt Mexiko melden, daß
sich die Amerikaner in großer Ge-
fahr befinden ...

Washington, 24. April. (Reuter.)
Spät eingetroffene Meldungen aus Carthage
bezeugen, daß sich namentlich in der Umgebung
von Chihuahua, wo viele Amerikaner wegen
ihrer bedeutenden Geschäftsinteressen sich ent-
schlossen haben, zu bleiben, eine wachsende
Gärung und eine antimexikanische Stim-
mung bemerkbar macht ...

Washington, 23. April. Die Ameri-
kaner haben die drei Meilen von Veracruz
landeinwärts befindlichen Schanzwerke ein-
genommen ...

Washington, 23. April. Der frühere
mexikanische Vorgesetzte in Veracruz, General
Moas, meldet heute, er beabsichtige mit
großen Verstärkungen von Puebla
aus gegen die Stadt zu rücken ...

Paris, 24. April. (S. unj. Pariser Bur.)
Aus London wird gemeldet: Ein aus Salve-
ston eingetroffenes Telegramm besagt, daß die
amerikanischen Marinekräfte bei der Besetzung
des dortigen Marinegebäudes mit den
Mexikanern schwere Zusammenstöße hatten ...

New York, 23. April. Die American
Smelting Company gab bekannt, daß sie alle
Werke in Mexiko schließen lasse und alle ihre
amerikanischen Angestellten angewiesen habe,
Mexiko sofort zu verlassen ...

Washington, 23. April. (Reuter.) Eine
Abteilung mexikanischer Regierungstruppen zer-
störte in Piedras Negras gegenüber der amerikanischen
Grenze die Maschinen in der Eisenbahnstation.
Sie sprengten die Wagen in die Luft und nahmen die
Instrumente aus dem Telegraphenamt weg ...

PEBÉCO
ZAHNPASTA
verhindert den Anlauf von Zahnlack
und erhält die Zähne rein u. gesund!
Große Tube 1 M. Kleine Tube 60 Pf.

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Ludwigshafener Walzmühle.

Laut Geschäftsbericht für das Jahr 1913 erzielte die genannte Gesellschaft im verfloßenen Geschäftsjahr Einnahmen von M. 2.478.227 (2.302.391), wozu noch M. 147.180 (135.175) Vortrag aus 1912 (1911) hinzukommen. Davon gehen folgende Ausgaben ab: Handlungsunkosten, Steuern etc. M. 486.192 (411.452), Sollzinsen M. 350.699 (302.710), Kohlen und technische Bedarfsartikel M. 791.444 (1.899.931), Löhne M. 365.435 (335.786), Alters-, Unfall- und Krankenversicherung Mark 7.708 (17.829), Reparaturen M. 62.121 (65.723), Feuerversicherungsprämien M. 47.355 (40.351). Nach Abzug dieser Posten verbleibt einschließlich Vortrag ein Rohgewinn von 1.064.452 (1.073.784) Mark. Es werden hiervon Abschreibungen in Höhe von M. 193.460 (205.936) beantragt, so daß ein Reingewinn von M. 870.992 (867.848) übrigbleibt.

Der am 28. April, vormittags 11 1/2 Uhr, im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes zu Ludwigshafen a. Rh. stattfindenden Hauptversammlung wird folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen: wie wir bereits in unserm Mittagsblatt vom 21. März in der Notiz über die Aufsichtsratsatzung mitgeteilt haben, wiederum 10 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von Mark 3.000.000 oder M. 300.000 (wie i. V.), ferner verfrags- und statutengemäße Gewinnanteile des Vorstandes und Aufsichtsrats M. 135.684 (125.668), Zuwendungen an die Beamten und Arbeiter Mark 35.000 (wie i. V.) und Rückstellungen auf Delkrederere M. 50.000 (wie i. V.). Der Rest von Mark 350.308 (347.180) wird der Hauptversammlung im Sinne der Vorschriften des Vorstandes zur Verfügung gestellt. Dieser beantragt seinerseits „zur Stärkung der inneren Reserve“ weitere M. 100.000 (200.000) zu verwenden und „für besondere Aufwendungen“ M. 100.000 zurückzustellen. Als ordentlicher Vortrag verbleiben demnach M. 150.308 (147.180).

Wenn wir uns nunmehr zur Bilanz wenden, so geschieht es hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt, wie weit sich die „Stärkung der inneren Reserve“ zahlenmäßig feststellen läßt. Bekanntlich wurden laut Beschluß der Generalversammlung vom 25. April 1913 für diesen Zweck M. 200.000 zurückgestellt und jetzt wird ja für den gleichen und für ähnliche Zwecke derselbe Betrag geordert. Da es sich hier um beträchtliche Summen handelt, so kann man mit Recht erwarten, daß der Geschäftsbericht sich hierüber ausführlich äußert. Das ist jedoch nicht der Fall. Der Bericht beschränkt sich auf den einen Satz: „Der laut Beschluß der letzten Generalversammlung zur Stärkung der inneren Reserve vorgesehene Betrag hat entsprechende Verwendung gefunden.“ Man greift also zur Bilanz, um dort eine Aufklärung zu finden. Doch läßt sich auch dort nichts Genaues feststellen.

Bei einem Aktienkapital von M. 3 Millionen erscheinen die ordentlichen, die außerordentlichen und die Versicherungsrücklagen unverändert mit M. 400.000, M. 300.000 und M. 10.000. Auf Delkrederere sind M. 39.685 (39.234) als Verlust abgeschrieben und doch weist der Posten gegen das Vorjahr einen um M. 10.314 höheren Stand von M. 179.866 (169.552) auf. Gläubiger haben Mark 4.599.933 (4.091.825), d. h. M. 508.107 mehr zu fordern, als im Vorjahr. Schuldner stehen mit M. 2.324.571 (2.638.651) zu Buch, haben also Mark 114.080 weniger zu zahlen, als nach der letzten Bilanz. Eigene Akzepte sind um M. 504.711 auf M. 2.780.777 (2.276.066) gestiegen, demgegenüber die Erhöhung des Wechselbestandes um M. 43.093 auf M. 305.115 (362.022) kaum ins Gewicht fällt.

Die Abschreibungen werden ja vom Rohgewinn bestritten, kommen also als außerordentliche Hebe-Stärkung der inneren Reserve auch nicht in Betracht.

Worin besteht nun diese „innere“ Stärkung, über die wir so wenig unterrichtet werden?

Zunächst hat der Barvorrat um M. 10.895 auf M. 37.968 (47.673) zugenommen. Auch die Warenvorräte zeigen eine wesentliche Steigerung um M. 949.791 auf M. 4.507.700 (3.557.909), wobei allerdings vorausgesetzt werden muß, daß die Bewertungsgrundlagen keine nennenswerte Veränderung erfahren haben. Die größte Steigerung zeigt jedoch der Bestand an Wertpapieren, der mit M. 300.000 aufgeführt wird gegen M. 75.000 im Vorjahr. Es handelt sich hier um die Aktien der Mühlenwerk Gottschalk A.-G. in Krefeld, von denen die Gesellschaft bekanntlich 300 Stück zu je nom. M. 1000 übernommen hat. Im Vorjahr waren darauf 25 Prozent oder Mark 75.000 eingezahlt worden, während die restlichen M. 225.000 inzwischen auch beglichen sind. Man wird wohl kaum in der Annahme fehl gehen, daß die „Stärkung der inneren Reserve“ zu einem wesentlichen Teil in dem Erwerb dieser Aktien besteht. Der Bericht hebt ja hervor, daß die Mühlenwerke Gottschalk A.-G. ebenfalls ein befriedigendes Betriebsergebnis zu verzeichnen hatten, das der Beteiligung entsprechend in der nächst-

jährigen Bilanz zum Ausdruck kommen wird. Dadurch wird die Lage der Ludwigshafener Walzmühle zweifellos sehr gestärkt.

Im einzelnen verhält sich die Gesellschaft dagegen, daß aus dem befriedigenden Geschäftsergebnis Rückschlüsse auf eine „ünstige Lage der Mühlenindustrie gemacht werden. Die weltpolitischen Ereignisse konnten natürlich nicht spurlos an einer Industrie vorübergehen, deren Existenzbedingungen so eng mit den internationalen Handelsbeziehungen verbunden sind. Auch die Wirkung der neuen bayerischen Steuergesetze machte sich im verfloßenen Jahre besonders fühlbar. Ein schon seit Jahren drohender Verlust bei der Frankfurter Vertretung konnte nicht abgewandt werden, doch sei der Ausfall durch frühere Rücklagen gedeckt.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

**Frankfurter Abendbörse.**  
Frankfurt, 23. April. Die Abendbörse zeigte schwache Haltung, namentlich wiesen Schiffahrtaktien auf Glättstellungen weitere Rückgänge auf.

**Kurse von 5.15—6.15 Uhr.**  
Staatspapiere: 5proz. Mexikaner 61 1/2 ult.  
Bankaktien: Kreditaktien 192,75 b., Diskontokommandit 184 1/2 b., Petersburger Intern. Bank 188,25 a. 188 b., Reichsbank 135,25 b.  
Verkehrswerte: Staatsbahn 152,75 b., Lombarden 20,60 b., Paketfahrt 129 1/2 b., Lloyd 112 1/2 b.  
Industriekaktien: Deutsch-Luxemburger 130 1/2 b., Phoenix 238,25 b., Gelsenkirchen 183,50 b., Bochumer 224,25 b., Edison 245,25 b., Schuchert 147,50 b., Brown u. Boveri 149 b., Höchster 640 b., Holzverkohlung 208,75 b., Kleyer 337,50 b., Kalkwerke Dornap 150,75 b.

**Kurse von 6.15—6.30 Uhr.**  
Phoenix 238,25.  
Tendenzen: Schwach.

**Pariser Effektenbörse.**  
Paris, 23. April. Auf Londoner Tendenzberichte war die Eröffnung der Börse lustlos. Deboers erlöhren einen neuen wesentlichen Kursverlust. Später drückte englisches Angebot. Russische Werte schwächten sich weiter ab. Einen ungünstigen Einfluß übte namentlich das Gerücht von einer schlimmen Wendung in der Krankheit des Kaisers von Oesterreich aus. Das Geschäft war sehr begrenzt. Russische Werte waren unregelmäßig. Bankaktien bröckelten in letzter Stunde ab. Das aufsehenswerte Gerücht, daß die Aufständischen in Mexiko mit Huerta gemeinsam die Union bekämpfen werden, bewirkte, daß die Börse durchweg schwach schloß.

## Handel und Industrie.

### Vereinigung Mannesmann-Röhrenwerke Düsseldorf und Blechwalzwerk Schulze-Knaudt, Hückingen.

Berlin, 23. April. (W. B.) Die Verwaltungen der Mannesmann-Röhrenwerke in Düsseldorf und des Blechwalzwerks Schulze-Knaudt A.-G. in Hückingen vereinbarten vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlungen Bedingungen für die Vereinigung der beiden Gesellschaften auf dem Wege der Fusion. / Den Besitzern der Schulze-Knaudt-Aktien sollen für je zwei Aktien à M. 1000 Nennwert — M. 2000 Nennwert im Umtausch — M. 1000 neue Mannesmann-Aktien mit halber Dividende für 1914-15, M. 1000 4,5 Proz. Mannesmannobligationen mit Zinsbeginn vom 1. Juli 1914 sowie M. 100 in bar gewährt werden. Die Mannesmann-Röhrenwerke beabsichtigen, das auf dem Schulze-Knaudtschen Gelände bestehende Stahlwerk zu erweitern und Hochöfen zu erbauen, um unter Verwendung der Kokserzeugung der Gesellschaft Königin Elisabeth die für die Betriebe erforderlichen Eisen- und Stahlmengen zur Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit, insbesondere auf dem Markt für Fertigfabrikate, zu sichern. Die Generalversammlung der beiden Gesellschaften werden zur Beschließung auf den 18. Mai einberufen.

### Beschwerung der Ausfuhr.

VW. Es macht sich zu ganz schön, wenn die Lösung ausgebeht wird, das deutsche Gewerbe solle sich mehr, als bisher, auf die Ausfuhr werfen. Das wird es natürlich tun; aber man vergißt gewöhnlich, daß die Eroberung des Marktes fremder Länder auch große Gefahren mit sich bringt. Nicht nur, daß die erforderliche Werbefähigkeit viel Geld kostet, daß man fortwährend heiligem Wettbewerb ausgesetzt ist; wenn es schon einmal gelingt, die Ware im Ausland an den Mann zu bringen, so ist damit noch immer nicht gesagt, daß auch die Zahlungen dafür eingehen. Es gibt noch, wie der Kölnischen Volkszeitung geschrieben wird, eine ganze Reihe Länder, in denen recht sonderbare Vorstellungen von kaufmännischen Pflichten herrschen. Man weiß, daß der deutsche Kaufmann, der nach dem Balkan Ware liefert, viel über Verluste durch Böswilligkeit zu klagen hat. Die Konsulate in den Ländern am Balkan bemühen sich daher, in Berichten nach der Heimat die deutsche Kaufmannschaft auf die dortige Unsicherheit aufmerksam zu machen. Aber nicht nur von dem guten Willen der Schuldner ist das Ausfuhrhaus abhängig, auch von der Art der Gesetze. Viele Länder haben auch heute ausreichenden Gesetzeschutz für berechnete Forderungen noch nicht, und geistige internationale Abmachungen gibt es bekanntlich auf diesem Gebiete noch nicht. So lesen wir im Geschäftsbericht der H. Berthold, Messing-Linien-Fabrik und Schriftgießerei, A.-G. in Berlin, folgendes: „In Rußland haben sich die Absatzverhältnisse infolge verschiedener Wettbewerbes ungünstiger gestaltet. Das Geschäft im Süden — namentlich im Kaukasus — und in Sibirien litt unter vermehrten Zahlungseinstellungen, auch solchen böswilliger Art, gegen welche die bestehenden Gesetze leider eine Handhabe nicht bieten. Mit Rücksicht darauf haben wir der Delkredererechnung weitere M. 50.000. — zugewie-

sen. Bedauerlich ist auch, daß der gesetzliche Schutz für graphische Erzeugnisse in Rußland nur gering ist, was von einzelnen Gießereien in recht unzulässiger Weise ausgenutzt wird.“

In Rußland besteht ja augenblicklich heftiger Drang zu wirtschaftlicher Selbständigkeit. Man meint, daß man es nicht mehr nötig habe, von anderen Ländern volkswirtschaftlich abhängig zu sein. Leute, die so sprechen, sollten sich erst die russische Zivilgesetzgebung ansehen. Da würden sie erkennen, daß in Rußland noch manches recht ursprünglich ist. Ein Land kann erst dann volkswirtschaftlich unabhängig werden, wenn sowohl durch das Gesetz, wie durch die kaufmännische Gepflogenheit der gewerbliche Verkehr in durchaus sichere Bahnen gelangt ist, wenn die kaufmännische Ehrlichkeit und Sicherheit zur Selbstverständlichkeit geworden sind. Auch das ist ein Zeichen wirtschaftlicher Erstarbung. Solange ein Land diese Begriffe vom Recht und vom Schutz des Eigentums noch nicht hat, kann es nicht von „wirtschaftlicher Unabhängigkeit“ sprechen!

## Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

**Hohenlohe-Werke A.-G. Hohenlohehütte**  
Berlin, 23. April. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der Hohenlohe-Werke wurde gegenüber unrichtigen, in die Presse gelangten Äußerungen, wonach man der Wasserschwierigkeiten bei den Oehring-Schächten nicht Herr werden könne, vom Vorstände folgendes berichtet: Von Wasserzuflüssen, welche in der Schachtanlage in Gleiwitz nicht bewilligt werden könnten, kann gar keine Rede sein. Die beiden Schächte stehen ganz trocken da. Die Ursache für die in dem Abteufen der Schächte eingetretene Pause bestehe darin, daß entgegen der ursprünglichen Annahme die Schächte bis auf das Strinkohlengebirge nach dem Geleirverfahren heruntergebracht werden müssen. Ehe sich jedoch die Hohenlohe-Werke hierzu entschlossen, haben sie noch andere Bohrungen angelegt, um festzustellen, ob es nicht zweckmäßiger sein würde, für die Schachtanlage einen anderen Ansatzpunkt zu wählen. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß unter Berücksichtigung aller Verhältnisse der Ansatzpunkt der Schächte durchaus zweckmäßig gewählt ist. Infolgedessen wird das zur Zeit ruhende Abteufen der Schächte unverzüglich wieder aufgenommen werden. Man darf nach dem heutigen Stand der Geleirtechnik erwarten, daß ein Abteufen von ca. 300 Meter keine Schwierigkeiten bieten wird. Die entstehenden Mehrkosten fallen bei dem Reichtum an vorzüglicher Kohle innerhalb der neu zu erschließenden Oehring-Grubenfelder nur gering ins Gewicht, da die Möglichkeit einer schnellen Amortisation gegeben ist. Was die Bilanz für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr betrifft, so sind die Abschlußarbeiten noch nicht soweit fertig gestellt worden, daß das Jahresergebnis vorgelegt werden kann. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß bei erheblich stärkeren Abschreibungen als bisher eine Dividende von 4 Proz. verteilt werden kann. Da für 1912-13 8 Prozent verteilt wurden, so würde hiernach eine Dividendenreduktion um die Hälfte eintreten.

## Warenmärkte.

### New-Yorker Warenbörse.

New York, 23. April. (W. B.) Weizen: Nach schwacher Eröffnung konnte auf bessere Nachfrage nach Lokoware und Nachfrage der Mühlen eine stetige Haltung platzgreifen, die jedoch gegen Schluß wieder von einer rückläufigen Bewegung abgeleitet wurde, als Realisationen stattfanden. Der Mai-Termin blieb unverändert, während die späteren Sichten bis 5 Cent nachließen. — Baumwolle: Zu Beginn des Marktes wurden die Witterungsprognosen als ungünstig erachtet und die Lokohäuser schritten zu Käufen, auch war bessere Nachfrage des Publikums am Marke und es fanden Deckungen der Baisiera statt. Im weiteren Verlaufe unterstützten auch die Haussiers den Markt und es fanden Käufe von Firmen mit Beziehungen zum Auslande statt. Gegen Schluß schwächte sich die Haltung auf baiselautende Berichte über den Stand der Ernte von privater Seite unter teilweise Realisationen und dem Druck der Baisepartei ab, so daß die Preise mit Ausnahme des Mai-Termins, der um 5 Punkte gegen gestern höher war, um 2 bis 3 Punkte nachgeben mußten. — Kaffee: Wegen Mangels besonderer Anregungen war das Geschäft am heutigen Kaffeeamt unbedeutend und die Notierungen erfuhren demnach keine wesentliche Veränderungen. Die Preise waren schließlich gegen gestern 1 Punkt niedriger bis 1 Punkt höher.

### Chicagoer Getreidemarkt.

Chicago, 23. April. (W. B.) Weizen: Auf baiselautende Kabelberichte und Meldungen über günstiges Wetter fanden zu Beginn des Marktes Liquidationen statt und die Börse eröffnete in matter Haltung bei Kurzurückgängen von 1/2 bis 3/4 Cent. Als jedoch bessere Nachfrage nach Lokoware im Südwesten am Marke war und die Kommissionshäuser in Juli- und September-Ware Käufe vorzunehmen, konnte eine behauptete Haltung zutage treten, umso mehr, als auch Nachfrage der Mühlen bestand. Gegen Schluß schwächte sich dann die Tendenz ab, da teilweise Realisationen stattfanden und Meldungen über günstigeres Wetter im Südwesten einliefen. Gegen gestern hielten die Preise Verluste von 1/2—3/4 C. zu verzeichnen. — Mais: Baiselautende Kabelberichte bewirkten zu Beginn ein Nachgeben der Preise um 1/2 Cent, doch konnten die Preise im späteren Verlaufe anziehen, da bessere Nachfrage nach Lokoware am Marke war, die Kommissionshäuser zu Käufen schritten und die Schätzung der argentinischen Verschiffungen der Haussie günstig lautete; gegen Schluß verließen noch die Haussiers den Markt ihre Unterstützung. Der Mai-Termin konnte um 1/2 Cent anziehen, während die späteren Sichten ihren gestrigen Stand behaupteten.

## Letzte Handelsnachrichten.

2 Hamburg, 24. April. Die Reedereifirma Robert E. Löschner erwarb die Aktienmehrheit der Reedereigesellschaft Ozeana, deren 6 Dampfer 3 Millionen K Wert haben.

2 Berlin, 24. April. Die Vereinigten Märkischen Tuchfabriken A.-G. in Berlin schließen das Jahr 1913 ungünstiger ab als 1912; nämlich mit einem Verlust von 346.082,4 (159.194,4), wodurch die Unterbilanz auf Mark 505.276 erhöht wird. Im Geschäftsbericht führt die Verwaltung das ungünstige Ergebnis auf die Streitigkeiten zurück, die zwischen den Grossisten und deren Kundschaft herrschten, wodurch die Aufnahmefähigkeit der Grossisten sehr gelitten habe, wozu ein außergewöhnlich früher Abschluß der Wintersaison gekommen ist.

2 Wien, 24. April. Die Bilanz des Oesterreichischen Lloyds ergibt einen Betriebsüberschuß von 11,7 Mill. Kr., also ein Mehr von 96.554 Kr. gegen das Vorjahr. Die Dividende wird mit 30 Kr. = 7 1/2 % gegen 28 Kr. = 7 % in Vorschlag gebracht.

## Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

**Hafenbezirk 7.**  
Angekommen am 20. April.  
„Fendel 60“, Zimmermann, v. Antwerpen, 14.920 Doppelzentner Getreide.  
„Vorwärts“, Weber, v. Amönsberg, 5820 dz Phosphat.  
„Bingen“, Goß, v. Ruhrort, 16.125 dz Kohlen.  
„Rhenania 8“, v. Hüssen, v. Rotterdam, 13.300 dz Holz und Getreide.  
„Neuwied“, Schindler, v. Rotterdam, 9800 dz Schweinefleisch.

**Hafenbezirk Rheinas.**  
Angekommen am 22. April.  
„Fendel 9“, Constandine, v. Rotterdam, 4000 dz Rohzucker.  
„Fendel 12“, Decker, v. Rotterdam, 11.200 dz Steinkohlen.  
„H. Stinnes 27“, Döppenbecker, von Duisburg, 17.000 dz Steinkohlen.  
„Nordstern“, Müller, v. Duisburg, 12.500 dz Steinkohlen.  
„Hebhorn“, Seilmann, v. Rotterdam, 3800 dz Steinkohlen.  
„H. Stinnes 22“, Kern, v. Duisburg, 16.200 dz Steinkohlen.  
„Freiheitsliebe“, Thiebes, v. D.-Hochfeld, 5700 dz Steinkohlen.  
„Brunhilde“, Gutfahr, v. Duisburg, 10.000 dz Steinkohlen.  
„Stöck u. Fischer 3“, Baab, v. Duisburg, 11.000 dz Steinkohlen.  
„Adelt. Franziska“, Schipper, v. Duisburg, 8200 Doppelzentner Steinkohlen.  
„Katharina“, Bähr, v. Rotterdam, 6000 dz China- und Stückgut.  
„Ver. Frkt. Reederei 24“, Donner, v. Duisburg, 14.850 dz Steinkohlen.

## Geschäftliches.

\* Die große Heil- und Nährkraft der altemährten Böhmerischen Kaiser-Extrakte wird immer noch nicht genügend gewürdigt. Dieses Präparat wird aus bestem Gerstenmalz auf streng reeller Basis ohne jegliche Beimischung von Alkohol, Syrup hergestellt und ist nicht nur ein zuverlässiges Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, sondern wird auch täglich vielfach verabreicht als Nähr- und Kräftigungsmittel bei Schwächezuständen, Abmagerungen u. Heberanstrengungen. Beim Einkauf bitte man sich vor Nachahmungen, da viele minderwertige Erzeugnisse, auch bismutige, sich im Verkehr befinden, bei deren Verwendung häufig Mißerfolge zu gewärtigen sind.

\* Ein interessantes Würfelspiel dürfte für jede praktische Sachfrage das Ausprobieren der 30 verschiedenen Sorten von Hohenlohe-Suppenwürfeln bilden. Jeder 10 Pfennig-Würfel ergibt 2-8 Teller köstliche Suppe.

Verantwortlich:  
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;  
für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert;  
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;  
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe.  
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos;  
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

**Telefont** Stiller, Pidel, Sommerproben  
Herzliche Empfehlung Dr. Ruhn's Wagnerin, Schmeier, Wittig, Zelle  
0,50 und 0,30. Größe 1.—. Franz Ruhn, Kron-Verl. Nürnberg. Hier: Weiland Apothek Q 1, 3. Berl. Geh E 1.16 sowie Drog. und Briefverlagshaus.

Zur Erleichterung des telephonischen Verkehrs mit unserer Expedition haben wir uns unter der **N<sup>o</sup> 7569** einen zweiten **Telephon-Anschluss** zugelegt. Wir bitten unsere verehrten Inserenten u. Abonnenten hiervon Gebrauch zu machen. Expedition des General-Anzeigers Badische Neueste Nachrichten.

# Schluss der Möbel-Ausstellung Q 5, 17/19 heute abend 8 Uhr

Nachdem das Interesse des verehrten Publikums derart groß war, daß Tausende mir die Ehre erwiesen haben, indem sie meiner Einladung Folge leisteten, spreche ich hiermit meinen Dank aus. Insbesondere freute es mich, daß so viele Besucher von meinem Anerbieten Gebrauch gemacht und zum Andenken nach Belieben ein Geschenk gewählt haben.

Wer meine Möbel-Ausstellung noch nicht besucht hat, darf nicht versäumen heute noch zu kommen, um sich von der geschmackvollen Ausstattung zu überzeugen und auch noch ein elegantes Geschenk als Andenken auszusuchen.

Von morgen ab bis zum 1. Mai a. ca. werden sämtliche Möbel: **Schlaf-, Speise-, Herren-, Damen- und Kinder-Zimmer**, in allen Holz- und Stylarten, zu **bedeutend ermäßigten Preisen** verkauft.

**Compl. Küchen** in Carol. Pein und verschiedenartigen Lackierungen **Klubsofas- und Sessel** in Leder, Moquetts und Gobelin.

Ferner **Teppiche, Bettvorlagen, (darunter echte Perser) u. Felle** zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

## Möbelhaus Pistiner Q 5, 17-19

Telephon 7530

### Effektenbörsen.

**Amsterdam, 23. April.**  
Diskont der Niederländischen Bank 3 1/2 %  
(Schlusskurse.)

Schoek London	12.25	12.00	23.	22.
do. Berlin	50.00	50.00	91 1/2	94 1/2
do. Paris	49.07	48.05	3 1/2	3 1/2
do. Wien	50.250	50.25	85 1/2	85
Niederl. Staatsanl.	77 1/2	77 1/2	23 1/2	24
Russ. Zollcoupons	130 1/2	130 1/2	151 1/2	152 1/2
Royal Dutch Petr.	627	633	72 1/2	73 1/2
Deutsche Erdöl-Akt.	195	195	57 1/2	57 1/2
Niederl.-Ind. Hdb.	190	190	—	—

**London, 23. April.**  
Diskont der Bank von England 3 1/2 %  
(Schlusskurse.)

Teind. Träge	75	75 1/2	Jagersfontein	1	1 1/2
3 Reichsanleihe	77	77	Moderfontein	1 1/2	1 1/2
Argent. 1890	100	100	Premier	3 1/2	3 1/2
4 Argent.	85	85	Randamina	5 1/2	5 1/2
Japaner	90 1/2	90 1/2	Tendenz Träge	—	—
4 1/2 % do. ds. II. S.	90 1/2	90 1/2	Achilles comp.	97	97 1/2
3 1/2 % do. ds. II. S.	90 1/2	90 1/2	Canadian	192	203
2 1/2 % do. ds. II. S.	90 1/2	90 1/2	Baltimore	90	90
3 1/2 % Russen 89	85 1/2	86 1/2	Chicago Milwaukee	100	100
Ottomanbank	15 1/2	15 1/2	Danvers com.	12	12
Teind. Träge	75 1/2	75 1/2	Erie com.	28 1/2	28 1/2
Amalgamat	75 1/2	75 1/2	Greathouston	32 1/2	32 1/2
Anacondas	75 1/2	75 1/2	Grand Trunk ord.	15	15
Rio Tinto	70 1/2	70 1/2	Gr. Trunk III pref.	44 1/2	45 1/2
Tanganyika	1 1/2	1 1/2	Louisville	138	138
Utah Copper	11 1/2	11 1/2	Missouri Kansas	15	15
Central Mining	8	8 1/2	Ontario	27	28
Chartered	10 1/2	10 1/2	Pasayira	96	96
De Beers	17 1/2	17 1/2	Rock Island	3 1/2	3 1/2
Eastrand	1 1/2	1 1/2	Southern Pacific	92	92 1/2
Deutsd	1 1/2	1 1/2	Southern Railway	24	24 1/2
Quesr	1 1/2	1 1/2	Union com.	155 1/2	155 1/2
Golfields	2 1/2	2 1/2	Steele com.	80 1/2	80 1/2

**Antwerpen, 23. April.**  
(Schlusskurse.)

Weizen ruhig	22	22	Gerste	23	22
per Mai	19.35	19.27	per Mai	13.05	13.02
per Juli	19.17	19.10	per Juli	13.75	13.75
per Sept.	19.07	19.02	per Sept.	13.75	13.77

**Metalle.**

London, 23. April. (Schluss) Kupfer willig per Kassa 64.02, 6 Monate 61.00,00, elektroylin 66—68, bestselectes 68—69 1/2, Zinn flau per Kassa 133.15, 3 Monate 161.05. Blei spanisch, stetig 18.01,2, englisch 18.15,0. Zink ruhig, gewöhnliche Marke 21 1/2. — Spezial-Marken 22—22 1/2.

London, 23. April. Rohbleis willig Mittelboreungs warraats per Kassa 50.00— per Monat 50.11— per 3 Monat 51.01—

Amsterdam, 23. April. Banca-Zink. Teid. ruhig loco 96 1/2 Auktion 99 1/2.

New-York, 23. April. Kupfer Superior Ingots vorrätig . . . 13 1/2/13 55 13 75/14 37 Zinn Straits . . . . . 34 93/35 15 33 12/30 50

Rohbleis aus Northern Foundry Nr 2 per Tonne . . . . . 15 50/16 25 15 50/16 25

Stahl-Gehobene Waag, frei laut Frar. . . . . 1 1/2 1 1/2

„Stadt Heilbronn“, Emmig, v. Jagstfeld, 1503 dz Steinsalz.  
„Karolina“, Schmitt, v. Jagstfeld, 1501 dz Salz.  
**Stafenbezirk 6.**  
Angekommen am 23. April.  
„Marienberg“, Hauck, v. Heilbronn, 1714 dz Salz.  
„R. H. Weber“, Dietz, v. Heilbronn, 1293 dz Salz.  
„Max Honsel“, Heck, v. Heilbronn, 899 dz Salz.  
„Elisabeth“, Schreck, v. Heilbronn, 1800 dz Salz.  
„Lina“, Albert, v. Jagstfeld, 1477 dz Steinsalz.  
„Hch. Theodor“, Kinzier, v. Jagstfeld, 1797 dz Steinsalz.  
„Dr. Adolf Maier“, Neuer, v. Ruhrort, 2549 dz Kohlen.

**Brüssel, 23. April.**  
Diskont der Nationalbank von Belgien 4 %  
(Schlusskurse.)

Kurs vom 23. 22.	Kurs vom 23. 22.			
Fürken-Loss	109	109	Elektr. Uebersess	790
Amstels-Friede	770	770	Princo-Herlosses	790
Russen Oil Comp.	38 1/2	38 1/2	do. do. offino	—
Privat-Diskont	3 1/2	3 1/2	—	—

**St. Petersburg, 23. April.**  
Diskont der Russischen Staatsbank 5 1/2 %  
(Schlusskurse.)

Schoek London	58.10	58.12	Ruß.-Asiat. Bank	250	273
Schoek Berlin	45.47	45.48	Petereb. Int.Handelb.	457	467
Schoek Paris	37.80	37.80	do. Diskont-Bank	431	452
Russ. Staatsanl.	92 1/2	92 1/2	Sibir. Handelsbank	594	595
3 1/2 % Russ. Anl. 1905	98 1/2	98 1/2	Baltischer Kredit-Ges.	645	645
3 1/2 % Bodkr. Pfand.	94	94	Brantsker Kredit-Ges.	165	167
4 Russ. Frim. Anl.	194	194	Walfisch-Fabrik Akt.	235	237
5 do. do. 1905	398	400	Wirkopol-Kredit-Ges.	234	237
Asow-Don-Ges. S.	557	558	Russ. Maschinenfabr.	—	—
Ruß. Bank ausw. Handel	377	377	Hertmann	—	200

Die Wechselkurse sind am 23. April nach dem freien Verkehr

### Produktenbörsen.

**New-York, 23. April.**  
(Schlusskurse.)

Kurs vom 23. 22.	Kurs vom 23. 22.				
Baumw. atl. Meles	3.000	3.000	Schmalz Wilcox	10.90	10.90
do. atl. Meles	10.000	10.000	Talg prima City	8 1/2	8 1/2
do. im Lager	3.000	3.000	Zucker Muscov	2.95	2.95
do. Exp. n. Br. R.	2.800	2.800	Kaffee Rio leer	—	—
do. Exp. n. Kant.	3.500	3.500	per April	6.17	6.47
Baumw. loob	13.25	13.15	do. Mai	6.50	6.51
do. April	12.71	12.70	do. Juni	4.53	4.58
do. Mai	12.71	12.68	do. Juli	3.67	3.67
do. Juni	12.53	12.60	do. August	3.78	3.77
do. Juli	12.53	12.50	do. September	3.85	3.85
do. August	12.35	12.37	do. Oktober	3.94	3.94
do. September	11.87	11.85	do. November	3.92	3.92
do. Oktober	11.68	11.75	do. Dezember	3.10	3.11
do. Dezbr.	11.67	11.73	do. Januar	3.16	3.17
do. Januar	11.63	11.67	do. Februar	3.23	3.23
do. in New-Orl. loco	13 1/2	13 1/2	do. März	3.23	3.23
do. Mai	12.78	12.82	Weizen Nr. 2 loco	105 1/2	105 1/2
do. Juli	12.76	12.78	do. Nr. 1	102 1/2	102 1/2
do. stand. white	—	—	do. Mai	102 1/2	101 1/2
do. stand. white	8.70	8.70	do. Juli	95 1/2	95 1/2
Phosphor	0.70	0.70	do. Oktbr.	75 1/2	75 1/2
Petr.-Oel. Salado	2.50	2.50	do. Dezbr.	—	—
Tergent-New-York	45 1/2	45 1/2	do. spring wheal	3.00	3.00
do. Savenak	43 1/2	43 1/2	Getreidefrucht n. Liverpool	1 1/2	1 1/2
Bolschak-Westera	10.47	10.45	do. London	1 1/2	1 1/2
do. (Holl. Br.)	10.93	10.90	do. Antwerpen	1 1/2	1 1/2
—	—	—	do. Rotterdam	3	3 1/2

### Warenmärkte.

#### Viehmarkt.

(Antlicher Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.)

**Mannheim, den 23. April.**  
per 50 Kilo Lebend-Schlachtgewicht

Kälber . . . . .	270 Stück	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Schafe . . . . .	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Schweine . . . . .	1531 Stück	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

Es wurde bezahlt für das Städt. Luxusfische — Stok. 000—0000 Ferkel 517 Stück . . . 10 18 Arbeitshp. . . . . 020—0030 Ziege 62 . . . . . 10—24 Pferde — St. v. 500. 00—0000 Zirkelle 62 . . . . . 3—6 stückliche — Stok 000—000. Lämmer . . . . . 00 00 Zusammen 2433 Stück

Handel mit Kälbern und Schweinen ruhig, mit Ferkeln mittelmäßig.

### Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

**Hafenbezirk 1.**  
Angekommen am 22. April.  
„Flouviale 17“, v. Dunker, v. Antwerpen, 14 500 Doppelzentner Getreide.  
„Rhenus 27“, Hegermans, v. Antwerpen, 2250 dz Stückgut.  
„Conform“, v. Loghem, v. Rotterdam, 1470 dz Maschinen.  
„Fendel 30“, Plat, v. Antwerpen, 6500 dz Getr.  
„Rhenus 8“, de Bont, v. Rotterdam, 1500 dz Sigr.  
„Fendel 68“, Kast, v. Ruhrort, 8000 dz Schienen.  
„Mannheim 48“, Walter, v. Rotterdam, 8500 dz Getreide und Stückgut.  
„Mannheim 22“, Gilles II, v. Amsterdam, 4300 dz Stückgut.

**Hafenbezirk 2.**  
Angekommen am 21. April.  
„Vigung 49“, Dörich, v. Antwerpen, 14 800 dz Stückgut und Getreide.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Pegelstation vom Rhein	Datum					Bemerkungen
	19. 20.	21.	22.	23.	24.	
Hilbringen *)	2.45	2.45	2.40	2.35	2.35	Abends 6 Uhr
Kehl . . . . .	3.31	3.25	3.20	3.18	3.12	Nachts, 2 Uhr
Maxau . . . . .	5.01	4.91	4.84	4.80	4.72	Nachts, 2 Uhr
Wiesbaden . . . . .	4.55	4.45	4.38	4.27	4.21	Wegens 7 Uhr
Kaub . . . . .	1.93	1.83	1.81	1.74	1.71	F.-B. 12 Uhr
Köln . . . . .	3.10	3.00	2.91	2.82	2.77	Vorm. 7 Uhr
Köln . . . . .	9.37	9.27	—	—	—	Nachts, 2 Uhr
vom Neckar:						
Mannheim . . . . .	4.52	4.40	4.33	4.24	4.10	Vorm. 7 Uhr
Heilbrunn . . . . .	1.04	1.01	0.98	0.96	0.95	Vorm. 7 Uhr

\*) Windstill, Besocht -10°

### Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Datum	Zeit	Barom. mm	Therm. Grad.	Lufttherm. Grad.	Windricht. u. Stärke (Windgeschw.)	Witterungsbeobachtung
23. April	Morgens 7 <sup>h</sup>	762.5	13.2	—	still	—
23. "	Mittags 2 <sup>h</sup>	761.8	21.0	—	SSW 2	—
23. "	Abends 9 <sup>h</sup>	761.7	16.4	—	N 2	—
24. April	Morgens 7 <sup>h</sup>	762.5	11.8	—	NNW 4	06

Höchste Temperatur den 23. April 21,9° Tiefste Temperatur vom 23.—24. April 11,9°

### Witterungs-Bericht

Übermittelt von der Amtl. Austauschstelle der Schweizerischen Bundesbehörden im internationalen statistischen Verkehrs-Bureau Berlin W., Unter den Linden 14.

Am 23. April, 1914 um 7 Uhr morgens.

Nöhe der Stationen über Meer	Stationen	Temper. ° Cel.	Witterungsverhältnisse
280	Basel . . . . .	13	bedeckt, windstill
343	Bern . . . . .	10	—
607	Obur . . . . .	10	etwas bewölkt, windstill
1543	Davos . . . . .	—	sehr schön, windstill
632	Freiburg . . . . .	11	etwas bewölkt, windstill
794	Gent . . . . .	11	—
475	Glarus . . . . .	11	bedeckt, windstill
1108	Göschenen . . . . .	8	etwas bewölkt, Föhn
585	Interlaken . . . . .	10	bedeckt, windstill
955	La Chaux-de-Fds . . . . .	—	etwas bewölkt, windstill
430	Lausanne . . . . .	12	—
208	Luzerne . . . . .	13	sehr schön, windstill
338	Legano . . . . .	12	—
438	Lozère . . . . .	12	bedeckt, windstill
360	Montreux . . . . .	12	etwas bewölkt, windstill
452	Neuchâtel . . . . .	12	—
565	Rigau . . . . .	10	—
673	St. Gallen . . . . .	12	bedeckt, windstill
1056	St. Moritz (Eng.) . . . . .	—	sehr schön, windstill
407	Sofia-Heubron . . . . .	14	bedeckt, windstill
537	Straß . . . . .	11	etwas bewölkt, windstill
562	Thun . . . . .	10	bedeckt, windstill
359	Vevay . . . . .	12	etwas bewölkt, windstill
1609	Zermatt . . . . .	—	—
410	Zürich . . . . .	11	bedeckt, windstill

### Gerichtszeitung.

\* Freiburg, 22. April. Von einem im Hause verheirateten Einbrecher, dem 24jährigen Tagelöhner Fr. Weiler aus Schweningen, wurde am 14. August v. J. die Witwe Widin in Strassburg überfallen. Der Unhold brachte der Frau mit einem Weil erhebliche Verletzungen bei, darauf entflohr er. Weiler gehört zu der Einbrecherbande, deren Aburteilung kürzlich vor der Strafkammer 7. Hofkammer stattfand, auf ihn entfiel damals 7 Jahre Zuchthaus. Unter Einrechnung dieser Strafe verurteilte ihn das hiesige Schwurgericht zu insgesamt neun Jahren Zuchthaus.

† Darmstadt, 19. April. Die umfangreichen Untersuchungen und Vergrößerungen des Trainsgerätes Aug. Schmidt vom Trains-Bat. Nr. 18 hier, die mehrere tausend Mark betragen, aber wegen der inoffiziellen Buchführung gar nicht genau feststellbar werden konnten, aber sicher viel höher sind, da das Offizierskafino, dessen Rechnungsführer Sch. war, jetzt eine im letzten Jahre entstandene Unterbilanz von über 8000 M. hat, die durch die Offiziere und teilweise durch die Angehörigen Schmidts gedeckt werden, beschäftigen das hiesige Kriegsgericht. Trotzdem Sch. einen großen Teil der Verfehlungen leugnete, wurde er für schuldig erkannt und zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr zwei Mona-

ten, Verweisung in die zweite Klasse und zur Degradation verurteilt.

re. Neb. 19. April. Zwei Opfer der Fremdenlegion fanden wieder vor der Strafkammer. Der eine, der Schreiner Knz aus Colmar, ging, nachdem er sich bereits in Deutschland zur Auslieferung gestellt hatte, nach Frankreich, wurde dort festgenommen, erhielt nach zweijähriger Dienstzeit auf Posten einen Entlassungsbescheid und wurde deshalb als untauglich entlassen. Nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er verhaftet. Das Gericht verurteilte ihn nach der „Neuer Zeitung“ zu 2 Monaten Gefängnis. Das andere Opfer ist der erst 18 Jahre alte Reizner Holzmann, der von Berlin aus nach Frankreich kam und sich dort von einem Werber für die Legion anwerben ließ. Auf Reklamation seiner Eltern wurde er aber wieder entlassen. Er kam nach Deutschland zurück und wurde ebenfalls verhaftet und vor Gericht gestellt. Die Strafe lautete auf 6 Wochen Gefängnis.

### Aus dem Großherzogtum.

\* Ludensburg, 23. April. Auf eigenhändige Weise kam gestern abend ein Reisender in den Verbaich, Werber für die Fremdenlegion zu sein. Der Mann, der für eine St. Gallener Fabrik hier die Lebergeschäfte besuchte, unterhielt sich abends mit einem der bei ihm stehenden Gäste von der Reise in die Schweiz

und dergl. Scheinberichten nun einige junge Leute die am gleichen Tage saßen, ein paar Worte der Unterhaltung falsch glaubten, es sei ein Werber für die Fremdenlegion und benachrichtigten daraufhin die Polizei. Der Reisende, ein Berliner, wurde aus Mathaus gebracht und dort einem eingehenden Verhör unterzogen. Er mußte jedoch alsbald auf freien Fuß gesetzt werden. Der Vorfall erregte hier einiges Aufsehen.

† Heidelberg, 23. April. Stadtpfarrer Gänther aus Karlsruhe wurde bei der heutigen Pfarrwahl zum Stadtpfarrer gewählt.

\* St. Zigen, 23. April. Hier starb im Alter von 59 Jahren der Gemeinberechner Joh. Martin Kraft infolge eines Herzschlages. Er verließ sein Amt seit 1906 zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgänger.

† Wertheim, 20. April. Unsere Gemeinde hat sich für Industriezwecke den Ankauf von Gelände im Werte von 56 000 M. gefordert, das zum Selbstkostenpreis an die Fabriken abgegeben werden soll. Die Verkäufer sind bis 1920 an den Verkaufspreis gebunden.

† Sirkampfeldbrunn (W. Oberbach), 19. April. Die heilige ewangelische Kirchengemeinde hat den Neubau einer Kirche nebst Pfarrhaus beschlossen.

† Karlsruhe, 19. April. Nach der Berechnung des städtischen Statistischen Amtes hatte die

Stadt Karlsruhe Ende März 149 217 Einwohner.

† (Mengen, 20. April. Gestern abend wurde auf der Straße zwischen hier und

Überleben v. Vampfen-  
Schirmen,  
Regenschirmen etc.  
**Plisse-Anstalt M 4, 7**  
Ernst Levi  
Telephon 5213.



**Garten-**  
Schläuche  
Schlauch-  
wagen  
Rosen-  
spranger  
Rasenmäher - Gärtner-Spaten  
Gärtner-Gieskannen - Rechen  
und sonstige Garten-Geräte.

**Adolf Pfeiffer**  
U 1, 8, Neckarstr. - Tel. 663 u. 2081.

**Sünden!**  
werden sühnend mit Dr.  
Bulley's mechanischer  
Sundeseife. Behälter 200g  
mit Röhre. 4 Bz. 50 Pf.  
**Ludwig & Schüttelheim,**  
Kosmographie U 4, 3,  
Telef. 251. 89987  
Höf. : Friedrichsplatz 19.  
Telef. 4908.

# Warum verblühen viele Frauen und Mädchen so früh?



Weil die meisten sich  
schnüren und ein völlig  
gesundheitswidriges  
Korsett tragen, welches  
die Blutzirkulation hemmt,  
edle innere Organe krank-  
haft verändert und die Ur-  
sache unzähliger Leiden  
(Senkungen Verlagerungen  
usw.) bildet.

## Gesundheits- :: Korsetts ::

ohne Druck auf Atmungs-  
und Verdauungs-Organe,  
Brust- und Rockhalter,  
Gesundheits-Korsetts mit  
Leib- u. Hüfthalter kault  
man in grosser Auswahl im

Alleinverkauf für „Kalisiris“,  
„Realeo“, „Brünhilde“, „Hera“  
gürtel etc.

**Reformhaus Albers & Cie.**  
P 7, 18 Mannheim P 7, 18  
Heidelbergerstr. Telephon 222 Nähe Wasserturm  
Auswahlsendungen. Anprobier-Räume. 119

# Frühjahrs-Neuheit



Corset Brésilienne

## Corset Brésilienne

Sehr chikes Gürtelcorset, oben ganz  
tief, nach unten sehr lang, mit Leib  
und Hüfte vollständig verschwinden, in  
haltbarsten weiß und naturfarbenen  
Dressen mit rostfreier Einlage u. 4 Haltern

Mark 6<sup>50</sup>, 8<sup>00</sup>, 9<sup>00</sup>, 12<sup>50</sup>, 16<sup>50</sup>

### Erstklassige Maßanfertigung

nach meinem neuen Verfahren in unver-  
wundlicher Haltbarkeit genau wie in  
meinem Pariser Atelier.

## Maß-Corset-Ersatz

unter Garantie tadelloser Sitzes in  
den elegantesten Ausführungen

Mark 22<sup>50</sup>, 27<sup>50</sup>, 35<sup>50</sup>, 45<sup>50</sup>

# Corsets Obersky

PARIS

MANNHEIM

BERLIN

(Pfälzer Hof)

Telephon 3571

D 1, 5/6

### Französ. Haarfarbe

von Jean Rabot in Paris.  
Gelbe und rote Haare  
sofort braun u. schwarz  
unvergleichlich echt zu  
färben, wird jedermann  
ersucht, dieses neue gift-  
und bleifreie Haarfarbe-  
mittel in Anwendung zu  
bringen, da einmaliges  
Färben der Haare für  
immer echt färbt. 89438

à Karton Mk. 2.50.  
Kurfürsten-Drogerie  
Th. v. Eichstedt,  
N 4, 12/14 (Kurfürstenth.).  
Ein Versuch überzeugt!



# Quieta-Kaffee-Ersatz!

Sie bereiten mit Quieta-Kaffee-Ersatz nicht nur das wohl-  
schmeckendste und gesündeste, sondern auch

## das billigste Kaffegetränk

denn 1 Pfund-Paket reicht für zirka 120 Tassen.

Gelbsiegel 1 Pfd.-Pak. Mk. 1.—, Rotsiegel 70 Pfg., Grün-  
siegel 45 Pfg. — In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

38909

Quietawerke Bad Dürkheim.

## Die Liebe

### Grete Frobenius.

Roman von Edith Vohberg.

(Nachdruck verboten.)

„Wer ist der junge Mann eigentlich,“ erkun-  
digte sich Frau Frobenius. „Er erinnert mich  
etwas an einen Keffen.“  
„Hans Frobenius? Das finde ich gar nicht,“  
lachte Grete gereizt. Sie hatte zwar am ersten  
Tage dieselbe Beobachtung gemacht, aber eine  
solch sinnliche Beobachtung, mit der sie in  
ihrer Blödsinnzeit auf jede Ansicht ihrer Mutter  
reagiert hatte, wachte wieder in ihr auf.  
Frau Weigert erzählte der Fragenden von  
Lars Morne und berichtete auch wieder die Ge-  
schichte vom natriagenen göttlichen Welt. Sie  
erzählte aber heute noch mehr. Der alte Morne  
habe wirklich keine Klugheit, wie man einen so  
jungen Menschen wie Lars behandeln müsse.  
Er, Helms sei oft empört gewesen, wenn der  
Kunge von den schlammigen und wirklich nicht ein-  
wandfreien Liebesaffären seines Vaters aus  
dessen eigenem Munde erfahren habe. Frau  
Santitas hat es als geradezu zynisch und  
gewissenlos bezeichnet. Es sei ein Wunder,  
dass Lars trotzdem ein harmloser, unverbodener  
Junge geblieben sei, des alten Morne Verdienst  
sei das sicher nicht.  
Als Lars, noch etwas außer Atem, zurückkam  
und sich entschuldigte, trafen ihn lautere milde-  
rige Wohlwollende und neugierige Blicke. Lars  
fühlte diese Blicke fast fürperlich und wusste,  
dass Frau Weigert in seiner Abwesenheit  
über ihn gesprochen hatte. Eine ärgerliche  
Rolle bildete sich um seinen Mund: er sah wie-  
manden an und ging auf seinen Platz. Gretes  
Blick suchte den fetten, dankbar und freundlich.  
Da verschwand die böse Falte und sein Gesicht  
wurde wieder kindlich.  
mittelmäßig. Er empfand unanständigen Abwechslung  
Radenmittags fuhr Frau Frobenius ab. Sie  
hatte bis zum letzten Augenblick überlegt, ob sie  
noch einmal mit Grete sprechen und sich über-  
zeugen sollte, wie Larus Briefe auf sie gewirkt  
hätten. Als sie merkte, dass Grete sich bei Tisch  
an der Unterhaltung beteiligte und trödelnd und  
unangenehm schien, hielt sie das für ein günstiges  
Zeichen und fand es diplomatischer, nicht mehr  
mit ihr zu sprechen, sondern es kurz zu über-  
lassen, die weiche, und verführerische Stim-  
mung auszuatmen.  
Wirklich, sie war die Einzige gewesen, die  
diese verführerische Geste hatte in Ordnung bringen  
können.

Zufrieden fuhr sie ab. Grete und Frau  
Weigert hatten sie zur Bahn gebracht.  
„Was haben Sie für eine prächtige und kluge  
Mutter, Frau Eiger“, sagte Frau Weigert  
begeistert, als sie zusammen nach Hause gingen.  
„Sie scheint ja die ganze Armenpflege ihrer Ver-  
mat unter sich zu haben. Und wie sie es ver-  
stehen, sich im „Strandheim“ schnell bekannt und  
beliebt zu machen in dieser kurzen Zeit.“  
In Hause fand Grete einen Brief ihres Va-  
ters mit Klappstein in zitterigen Buchstaben ge-  
schrieben.  
„Mein Kind! Es gibt ein lautes Wort von  
Miesche: Das Leben spricht: Folge mir nicht  
nach, sondern Dir, sondern Dir.“ Etwas besseres  
sah ich Dir nicht sagen für Deinen Entschluss.  
Du bist kein Kind mehr. Sei gewissenhaft mit  
Dir selbst.  
„Ich bin nicht kränker als seit Monaten. Du  
brauchst Dich nicht zu sorgen.  
Dein Vater.“  
Grete hob den Kopf, schloß eine Sekunde die  
Augen und hörte aus weiter Ferne, wie tiefe  
eherne Glockentöne, sondern Dir, sondern  
Dir.“ Die beiden Worte klangen immerfort.  
Die ganze Stunde war erfüllt von ihnen. Grete  
senkte sich und schmerzte. Sie wusste, es ist leidi-  
ger dem Leben nachzufolgen, als sich selbst.  
Nachher schickte sie das Mädchen zu Frau  
Weigert und ließ sagen, ihr Mann habe  
abgeschickt: sie selbst fühle sich nicht wohl und  
kame zum Abendrot nicht hinunter.  
Frau Weigert bedachte, sie tauchte in Ruhe  
zu lassen, nachdem die arme Frau eine solche  
Enttäuschung erlitten hatte, war es nicht zu  
verdanken, wenn sie allein sein wollte.  
Es kamen wunderschöne Tage für Lars  
Morne. Grete holte ihn jeden Nachmittag,  
wenn die Dämmerung in ihr Zimmer schlich  
und sie traurig und unruhig machen wollte, aus  
seiner kleinen Stube herunter, damit er bei ihr  
sei und ihr erzähle. Sie hatte seine weiche  
Stimme gern, die sie manchmal an die ganz  
hellen Töne ihrer Geige erinnerte, und sie liebte  
das Gefühl, jemanden etwas zu sein. Oft saßen  
sie schweigend und sahen auf Meer hinaus;  
es waren stille Stunden ohne Zwang und ohne  
innere Spannung. Nur Lars waren sie der  
Inhalt des Tages, das, worauf er sich schon am  
Morgen freute, was er mit allen Träumen seiner  
Phantasie aufbaumte.  
Und es war doch in Wirklichkeit so wenig.  
Er durfte bei ihr sitzen im Hochstuhl am Fenster  
und durfte dort sich erzählen lassen, er wollte,  
und durfte Zufallspäne bringen für die Zeit,  
wenn er ein großer Künstler sein würde. Und  
durfte von seinen heißen und kühnen Gedan-  
ken sprechen, mit denen er Welt und Leben  
ansah und wider die Willkür lockte und  
wider die Götter und Kompositionen. Und er  
wurde ernst genommen. Grete wich ihm nicht

aus wie die anderen, denen seine Diskussionen  
langweilig und unbehaglich waren.  
Er hatte einmal heimlich, als er ihr ein  
heruntergefallenes Buch aufhob, ihr Kleid ge-  
fickt und lächelte über jeden Abschied.  
Er wusste, dass sie es für eine Höflichkeit hielt,  
ihm war es eine heilige Pflicht.  
Er brachte ihr die letzten blauen Gloden-  
blumen von den Bergändern und das blutrote  
Abornand vom Seeufer. Als es das nicht  
mehr gab, suchte er glänzendes, dunkelgrünes  
Kreiselbeerkraut und rote Eibenbeeren aus  
dem Wald.  
Es war ein glücklicher Tag für ihn, als sie an-  
ging, ihn „Lars“ zu nennen. Er liebte plötzlich  
seinen Namen und hätte ihn aus ihrem Munde  
den ganzen Tag hören können.  
Er wusste nichts von ihr, von ihrem Schicksal,  
aber er hätte sich nicht geändert, wenn er er-  
fahren hätte, sie sei eine verführerische Königin.  
Lars, der Trummer, vergaß diese Wochen nie;  
sie blieben ihm noch in der Erinnerung, Glanz  
und Glück seines kurzen, seckamen Lebens. Als  
er ein Jahr später totkrank in seinem Biegestuhl  
in Davos lag und der Herbst über die braunen,  
schönen Bergwiesen ging und sie mit blauen  
Herzseidenen schliefte, da suchte sein brennen-  
des Gehirn nicht die hohen, goldenen Buchen-  
wälder an den Hängen und dem schwarzbraunen  
Meer, es hing schmerzhaft und glücklich an den  
Stunden in Gretes Zimmer — ein Gehirn,  
das durch seine Lieberträume ging, ganz wie ein  
feines, hohes Violoncello, und das erst nach, als  
auch sein Leben ausklang mit einem friedlichen,  
schlummernden Akkord.  
Nach für Grete wurden die Dämmerstunden  
zu den guten und ungeliebten am Tage. Denn  
sonst gab es noch viel, was sie innerlich hemmte  
und sie nicht zum Ausruhen kommen ließ.  
Sie hatte einige Tage nach ihrer Mutter Ab-  
reise ihr mitgeteilt, dass sie kurz abgedreht  
habe und hatte ziemlich schnell geheißen, nicht  
mehr ähnliche Liebesaffären vorzubereiten.  
Frau Frobenius war so empört und enttäuscht  
gewesen, dass sie zwei Tage lang wirklich krank  
war. Sie antwortete nicht. Erst machte Grete  
auerkommen, wenn sie noch Färbung mit  
ihrem Elternhaus behalten wollte. Wusste sie  
leben, wie es kam, wenn man die Seimigen fort-  
geschoben hatte und nun freudig unter Fremden  
lebte. Auch einer Mutter Gehalt ist einmal  
zu Ende, wenn sie nicht als Vielköpfigkeit, Trost  
und Barmherzigkeit findet.  
Lars schrieb an Grete gekränkt und unglück-  
lich mit Witten, Barmherzigkeit, Barmherzigkeit  
und Erklärungen. Grete nahm die Briefe leicht.  
Sie glaubte, in sechs Wochen würde ihm ihr  
Entschluss schon weniger schlimm erscheinen, in  
einem halben Jahr würde er sich bereits seiner

Freiheit freuen und nach einem Jahr würde er  
leichter Herzens die Scheidungsgänge durchgehen.  
Das war es ja, worauf sie rechnete.  
Sie antwortete ihm, dass ihr Entschluss fest-  
stehe und dass sie nicht zu ihm zurückkehren. Sie  
schrieb ruhig und freundlich, aber sehr bestimmt.  
Langsam wanderten die Tage. Grete nahm  
ihre Geige vor und übte täglich. Sie durfte  
nichts verlernen, die Russen sollte ja ihre Stu-  
diast sein.  
„Warum komponieren Sie nicht?“ fragte Lars  
Morne eines Nachmittags. „Sie können es ge-  
wiss. Für mich frage damit die Kunst erst an.  
Probieren Sie es doch einmal — wir wollen ein  
Stück für Sie anhaben, ja? Denn Weber müssen  
Sie komponieren, nicht anders.“  
Sie luden lange, fanden aber nichts. Lars  
blättere in zwei Anthologien, Grete stand am  
Fenster in ihrem langen Hauskleid von leichter,  
dunkelroter Seide, spielte ganz leise irgend etwas  
und lächelte auf seine Beschlüsse. Es war aber  
alles nichts.  
„Sie könnten mir etwas bieten, Lars,“ sagte  
sie halb im Spott.  
Lars sah auf und lächelte verlegen.  
„Als Sie dieses wunderschöne rote Kleid zum  
ersten Male anhaben und „Schöne“ etwa zehn-  
mal an einem Abend auf Ihre Schleppe trat und  
dann bezauberte, dies Wagnis liegt eben an  
Ihrem allzu langen Schleppe, da fehlen mir ein  
paar Berse von einer allumwunden Schleppe ein.  
Ich glaube nicht, dass man das Lied singen kann,  
aber wenn es Ihnen Spaß macht, will ich es  
Ihnen bringen.“  
Und er holte einen kleinen Fettel aus seinem  
Summer und gab ihn Grete. Sie las:  
„Dein Bogen war ich, Frau Königin,  
Ich trug Deine leidende Schleppe,  
Woh! trug ich sie schweigend und treu für Dich  
Auf mancher heimlichen Treppe.  
Doch einmal, als der harter Profat  
Dann rauschte auf marmornen Stufen.  
Da war es, als hätte Frau Königin  
Mich leise beim Namen gerufen.  
Frau Königin hold, da war es mir,  
Als brennten in leiner Stunde  
Von jungen, ätternen Alpen heiß,  
Zwei Küsse auf meinem Munde.  
Frau Königin hold, Deiner Jofe befehle,  
Sie möge die Schleppe beschneiden,  
Ich, gar zu lang schneit sie, zu weit ist der Weg,  
Frau Königin, schenken uns beiden.“  
Fortsetzung folgt.





Unterricht

Druck, erzieht Anfang... Privatunterricht... Damen erzieht Schenker...

Vermischtes

Jung, Deutscher aus gut... Vermischtes... Sehr wichtig!

Beretreter

Inde lebenden Artikel... Beretreter... Sehr wichtig!

Lebens-Versicherung

Zahlung, Zuweisung v... Lebens-Versicherung... Sehr wichtig!

Entlaufen

Weiber Zwergpudel... Entlaufen... Sehr wichtig!

Reparaturen u. Ueberziehen der Schirme

In jeder Art werden... Reparaturen u. Ueberziehen der Schirme... Sehr wichtig!

Für Herren!

Herrenkleider werden... Für Herren!... Sehr wichtig!

Für Herren!

Herrenkleider werden... Für Herren!... Sehr wichtig!

Trikotagen

nach Maß... Trikotagen... Sehr wichtig!

Transport-Dreirad

gebraucht, jedoch gut... Transport-Dreirad... Sehr wichtig!

Getragene Kleider

Schuh, Mittelzahl die... Getragene Kleider... Sehr wichtig!

Getr. Kleider

Zahle, Mittelzahl... Getr. Kleider... Sehr wichtig!

Wäsche

weiche ein in... Wäsche... Sehr wichtig!

Partie-Haus

Stiofol, Möbel etc... Partie-Haus... Sehr wichtig!

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg. Als Nachtisch: Zum Tee: Man verjuche:

Spurlos Verschwunden

And alle Kantanten... Spurlos Verschwunden... Verkauf

Zähle die höchsten

Preise für getrocknete... Zähle die höchsten... Verkauf

1 Bettstelle, 1 Schrank

1 Nachtschiff, sowie 1... 1 Bettstelle, 1 Schrank... Verkauf

Mehrere Porzellan-Oefen

ganz neu (Dauerbrand)... Mehrere Porzellan-Oefen... Verkauf

Verkauf

Kolonialwaren-Geschäft... Verkauf... Verkauf

Verkauf

In Ludwigshafen 19... Verkauf... Verkauf

Milchgeschäft

fränkischer, sowie... Milchgeschäft... Verkauf

Entlaufen

Weiber Zwergpudel... Entlaufen... Verkauf

Verkauf

fränkischer, sowie... Verkauf... Verkauf

Als Nachtisch:

Auf der Rückseite der Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) finden Sie ein Rezept zu einer Vanille-Creme. Leicht herzustellen! Vorzüglich!

Zum Tee:

Nimmt man 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

Zu verkaufen in Wieblingen

grosses Anwesen, mit Gleisanschluss versehen, evtl. zur Cigarrenfabrikation gut geeignet. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Stellen finden

Zum sofortig. Eintritt

Wir suchen zum baldigen Eintritt: 1. für unser elektrotechnisches Büro jüngeren gewandten Zeichner zur selbständigen Anfertigung von kleineren Apparatezeichnungen und Installationsplänen.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik

In Ludwigschafen a. Rh. Brauerei Detail-Reisender

Wäschmisten

Sucht zum sofortigen Eintritt einen mit häuslichen Brauereimaschinen durch- und vertrauten

Lehrmädchen

Sucht zum sofortigen Eintritt einen mit häuslichen Brauereimaschinen durch- und vertrauten

Lehrmädchen

Sucht zum sofortigen Eintritt einen mit häuslichen Brauereimaschinen durch- und vertrauten

Lehrmädchen

Sucht zum sofortigen Eintritt einen mit häuslichen Brauereimaschinen durch- und vertrauten

Lehrmädchen

Sucht zum sofortigen Eintritt einen mit häuslichen Brauereimaschinen durch- und vertrauten

Lehrmädchen

Sucht zum sofortigen Eintritt einen mit häuslichen Brauereimaschinen durch- und vertrauten

Lehrmädchen

Sucht zum sofortigen Eintritt einen mit häuslichen Brauereimaschinen durch- und vertrauten

Lehrmädchen

Sucht zum sofortigen Eintritt einen mit häuslichen Brauereimaschinen durch- und vertrauten

Lehrmädchen

Sucht zum sofortigen Eintritt einen mit häuslichen Brauereimaschinen durch- und vertrauten

Zum 1. Mai suchen wir zur Bedienung d. Schreib-... Mädchen

Zum 1. Mai suchen wir zur Bedienung d. Schreib-... Mädchen

Zum 1. Mai suchen wir zur Bedienung d. Schreib-... Mädchen

Zum 1. Mai suchen wir zur Bedienung d. Schreib-... Mädchen

Zum 1. Mai suchen wir zur Bedienung d. Schreib-... Mädchen

Zum 1. Mai suchen wir zur Bedienung d. Schreib-... Mädchen

Zum 1. Mai suchen wir zur Bedienung d. Schreib-... Mädchen

Zum 1. Mai suchen wir zur Bedienung d. Schreib-... Mädchen

Zum 1. Mai suchen wir zur Bedienung d. Schreib-... Mädchen

Zum 1. Mai suchen wir zur Bedienung d. Schreib-... Mädchen

Zum 1. Mai suchen wir zur Bedienung d. Schreib-... Mädchen

Zum 1. Mai suchen wir zur Bedienung d. Schreib-... Mädchen

Zum 1. Mai suchen wir zur Bedienung d. Schreib-... Mädchen

Zum 1. Mai suchen wir zur Bedienung d. Schreib-... Mädchen

Zum 1. Mai suchen wir zur Bedienung d. Schreib-... Mädchen

# Gut angezogen

geht jeder Herz, wenn er unsere eleganten modernen, verlichen gewesenen und wenig getragenen Gabeln trägt. Wir verkaufen Herrenkleidung jeder Art ganz enorm billig Kaufhaus für Herren-Bekleidung (Inh.: Jakob Ringel), Mannheim, nur Plankon. 3, 2. St., 1. Treppe, kein Laden, neben der Hauptpost. Großes und leistungsfähigstes Geschäft dieser Art.

Sonntag von 11-1 Uhr geöffnet.

## Die Stadt. Sparkasse Mannheim

verzinst tagweise alle Einlagen zu 4%



## Die Heilwirkung der

modern, physikalisch diätetischen Therapie, Elektrizität, Licht, Wasser, Massage im Lichteil-Institut 'Elektron' nur N 3, 3, 1. St.

Inhaber: Direktor Hch. Schäfer. 14 jährige Praxis.

Von den vielen Originalzeugnissen, die bei mir zur Einsicht offen liegen, lassen sich nachstehend einige Absätze folgen

### Nervenleiden.

Mein Nervenleiden, das mich in einen trostlosen, gräßlichen Zustand versetzte wurde in kurzer Zeit gänzlich beseitigt. Ludwigshafen. P. Kie.

Langjährige Nervenschwäche bei 6-8 wöchentlicher Behandlung nahezu vollständig geheilt. Eppelheim, 30. Juni 1913. Ch. Voss.

Meine nervöse Veranlagung wurde in 4 Monaten vollständig geheilt. Mannheim, 11. Juni 1913. Frau H.

Nervöse Leiden mit zweimonatlicher Behandlung geheilt. Mannheim, Juni 1913. Frau M. Kehl.

Furchtbares Nervenkopfschmerz nach 6 wöchentlicher Behandlung vollständig geheilt. Mannheim, 14. Januar 1914. F. Ziegler.

### Ischiastiden.

Mein seit Jahren bestehendes chronisches Ischiastiden, für das alle Mittel versagt hatten, wurde innerhalb sechs Wochen geheilt. Hombach-Spreyer, 4. Aug. 1913 Ing. G. Dengler.

Chronisches Ischiastiden, verbunden mit Gelenkrheumatismus, seit Jahren bestehend, vollständig geheilt. Mannheim, 11. Dez. 1912. Frau A. Cox.

Jahrelang bestehendes Ischiastiden, das jeder ärztlichen Behandlung trotzte, wurde in 3 Monaten durch die wirksame und propere Behandlung geheilt. Mannheim, 22. September 1913. F. Hase.

Hartnäckiges Ischiastiden, verbunden mit nervösem Muskelrheumatismus nach 4 jährlicher Behandlung vollständig geheilt und bis heute nach 6 Jahren hat sich kein Rückfall gezeigt. Mannheim, 21. Juni 1913. V. Knitte.

### Rheumatismen.

Von meinem bei einer militärischen Übung zu-gekommenen Rheumatismus wurde ich innerhalb 3 Wochen geheilt. W. Hübner.

Werde von meinem seit Jahren bestehenden Rheumatismus nach 5 Behandl. hergestellt. Pr. K. Dann

### Hautleiden.

Ein an Kopf und Ohren sich gezeigtes Raten innerhalb 4 Wochen geheilt. P. Hochschild

Früheres Flechte. Mit 20 Bestrahlungen vollständig beseitigt. Bereits bei der 7. Bestrahlung war bedeutende Besserung zu verzeichnen. Neustadt, 23. Juli 1913. Hek. K.

Neuere Flechte an der Hand bereits 7. Jahre bestehend wurde nach 7 wöchentl. Behandlung vollständig geheilt. Neckargemünd, Mai 1913. A. Bierwiler.

Seit 9 Jahren bestehendes Lungenleiden wurde mit 12wöchiger Behandlung völlig, zum Verschwinden gebracht. Oberreute, 14. Dez. 1912. G. Hunsicker.

Nähere Auskunft erteilt 30002 Direktor Heinrich Schäfer vis-à-vis dem „Wilden Mann“ nur Mannheim nur N 3, 3 Telephon 4320. N 3, 3

Täglich geöffnet von 9-12 Uhr und 2-9 Uhr. Sonntags von 10-12 Uhr.

Spezielle Abteilung für Frauenkrankheiten. Spezial-Behandlung für Frauen und Kinder. Spezial-Abteilung für Frauenkrankheiten. Frauenbehandlung durch Fr. Dir. Hch. Schäfer, prakt. Mediziner, v. Dr. med. Th. Brundt

Rechnungsformulare, Geschäftsbrieve in modernster Ausführung liefert rasch und billig Dr. Hauptstadt Buchdruckerei G. m. b. H.

## Läden

Kaiserstraße 29 **Neubau**  
1 Laden m. Zim. u. Küche  
1 Laden m. Küche u. Raum  
p. 1. Juli a. v. 44540

## Laden

in der Altstadt  
mit 3 Zimmern, Küche  
für jed. bessere Geschäft  
geeignet per Juli  
an verm. Näheres  
**Levi & Sohn**  
Q 1, 4, Breitsch. Tel. 305.

## Werkstätte

L 2, 8 große Werk-  
stätte a. verm. 44798  
T 4a, 13 große Werk-  
stätte, auch als  
Vogelraum geeignet, fol-  
an vermieten. 44798

## Helle Werkstätte

co. als Holz-Garage zu ver-  
mieten. Näheres  
Breitsch. 39. 44798

## Bureau

G 7, 29 7 leere Part.  
ob. Boden, u. v. 44798

## Zwei leere Zimmer

in der Altstadt  
an verm. Näheres  
Breitsch. 39. 44798

## Wohnungen

A 3, 6 (Schillerplatz)  
gebr. Wohn. an d. Büro  
geeignet an verm. 44798

## C 2, 1

1. Stod. 2 Zim. 3 Zim.-  
Wohnung mit all. Zubeh.  
u. 1. Büro o. Werkstatt. fol-  
ad. Juli a. v. 44798

## C 8, 6

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## D 2, 10

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## D 7, 7

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## O 4, 11

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## H 4, 15

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## L 15, 13

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## M 7, 24

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## G 6, 15

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## Breitestr. J 1, 6

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## P 4, 16 (Blanken)

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## S 6, 4

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## U 3, 15

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## Friedrichsplatz 16

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## Friedrichsplatz 1044

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## Heinrich Langstraße 5

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## 3 Zim.-Wohnung

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## Heinrich Langstraße 37/39

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## Reu-Dorfheim

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## Rheinbahnstr. 31

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## Rheinbahnstr. 41

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## Geisenstraße 3

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## Speizenstr. 10

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## Verdammstraße 18

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## Verdammstraße 21

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## Verdammstraße 22

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## Verdammstraße 23/25

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## Verdammstraße 24

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## Verdammstraße 25

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## Verdammstraße 26

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## Möbl. Zimmer

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## Möbliert. Zimmer.

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## A 2, 3

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## B 6, 7

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## B 6, 17

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## B 7, 15

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## C 4, 13

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## C 4, 18

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## C 8, 18

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## D 1, 12

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## D 4, 14

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## F 5, 18

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## F 6, 8

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## G 4, 15

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## G 4, 7

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## G 7, 7b

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## G 7, 10

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## H 8

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

## K 1, 10

1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

# Edelweiß-Tafel

Im grünen Salat  
ist eine Delikatesse

per Liter . . . 95 Pf.  
Sesamöl 10 per 100 Kilo Mk. 86.-  
Erdnussöl 18 per 100 Kilo Mk. 85.-

Für leere Fässer wird Mk. 5.25 vergütet.  
Weitere Vorteile erhalten die Käufer  
von Tafelölen wie folgt:

Frucht-Essig per Liter 9 Pf.  
Tafel-Essig per Liter 16 Pf.  
Doppel-Essig per Liter 18 Pf.  
Wein-Essig per Liter 24 Pf.

Tafel-Senf per Pfund 15 Pf.  
Gebrannter Kaffee  
reinschmeckend, täglich 100 Pf.  
frisch . . . per Pfund 100 Pf.

Zitronen 10 Stück 38 Pf.  
Preiselbeeren per Pfd. 35 Pf.  
Suppenwürze per Kilo 180 Pf.  
Bouillonwürfel 50 St. 100 Pf.  
Tomatenpüree 2 Pfd.-Ds. 60 Pf.

## Oel-Centrale

B 1, 7a Telephon 2104

P 5, 7 1. St., 16 möbl.  
Zimmer an verm. 44798

O 2, 1 1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

O 7, 20 1. St., 16 möbl.  
Zimmer an verm. 44798

T 1, 15 2. St., 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

T 2, 15 2. St., 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

T 2, 16 1. Treppe, schön möbl.  
Zimmer per 1. Mai an verm.  
44798

T 4a, 3 1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

T 4, 2 1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

T 4a, 13 möbl. Zim. an  
verm. fol. 1. v. 44798

T 5, 7 1. St., 1 Wohn-  
u. Schlafz. mit  
Schlafz. an verm. 44798

U 4, 20 1. Stod. 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

U 6, 22 1. St., 2 Zim. u.  
Küche an verm. 44798

Wohnhofplatz 3  
Schön möbl. Wohn- u.  
Schlafz. an verm. 44798

Friedrichsring 38  
1. Stod. 2 möbliertes  
Wohn- u. Schlafz. an verm.  
44798

Geisenstr. 27, 11  
1. Stod. 2 möbl. Wohn- u.  
Schlafz. an verm. 44798

Landteichstraße 2, 1.  
Guten bürgerl. Mittag-  
u. Abendbisch für mehrere  
Personen. 44798

Welfer Garten und  
Bäder. 44798

Quisenberg 47, 1. St. rechts  
1. Stod. 2 möbl. Zimmer  
an verm. 44798

Quisenberg 58, 11. Wohn-  
u. Schlafz. an verm. 44798

Quisenberg 58, 11. Wohn-  
u. Schlafz. an verm. 44798

Quisenberg 58, 11. Wohn-  
u. Schlafz. an verm. 44798

# Freitag und Samstag Billige Lebensmittel

Preise netto! - Solange Vorrat!

## Frische Fleisch- und Wurstwaren

- Frishes Kopffleisch u. Schälrippen Pfd 38 Pf.
- Frishgeschnittene Pfüse . . . . . Pfd. 25 Pf.
- ff. Schweinebraten . . . . . Pfd. 75 Pf.
- Ragout . . Pfd. 52 Pf. Wurstfett . Pfd 50 Pf.
- Frishes Hototsteck . . . 4 Stück = 1 Pfd 80 Pf.
- Hausgem. Leber- u. Blutwurst . . . Pfd. 40 Pf.
- Schwartemagen oder Sätze . . . 1/2 Pfd. 33 Pf.
- Braunsch. Mettwurst in Ringen . . Pfd. 98 Pf.
- Gerhoch. Dörrfleisch in Stücken . . Pfd. 68 Pf.
- Thüringer Rotwurst . . . . . Pfd. 48 Pf.
- Ochsenmettwurst Pfd. 58 Pf. Speck Pfd. 53 Pf.
- Westfälische Mettwurst . . . . . Pfd. 82 Pf.
- Fleischwurst 1/2 Pfd. 38 Pf. Würstchen 2 St. 8 Pf.

- Geräucherter Kumpenpökel oder Kammelfleisch . . . . . Pfd. 1.05 M.
- Geräucherter Schinkenpökel . . . Pfd. 1.05 M.
- Cervelat- und Salamipökel . . . . Pfd. 1.38 M.

## Feingemästetes Tafelgeflügel

- Junge Hähnen . . . . . Stück v. 1.10 M. an
- Prima Poularden . . . Stück v. 2.20 M. an
- ff. Suppenhühner . . . Stück v. 2.00 M. an

## Junge Tauben und Enten billigst

## Rehschlegel, Bug und Ragouts

- Lebende Schleie . . . . . Pfd. 1.10 M.
- Lebende Karpfen . . . . . 1.00 M.
- Prima Salm . . . . . Pfd. 95 Pf.

## Frishes Gemüse u. Südfrüchte

- Radischen oder Waldmeister . . . . Band 3 Pf.
- Rhabarber Pfd. 10 Pf. Blumenkohl Stk. 13 Pf.
- Neue Zwiebeln, Malakariollofen Gurken billigst
- Frisher Spargel . . Pfd. 28 u. 38 Pf.
- Grosse saftige Zitronen . . . . 10 Stück 38 Pf.
- Frishes Bananen . . . . . Pfd. 27 Pf. an
- Getrocknete Bananen . . . . . Pfd. 48 Pf.
- Süsse frische Orangen 10 Stück 43 u. 53 Pf.
- Apfel Pfd. 18 Pf. . . . . Datteln Pfd. 42 Pf.
- Geröstete Erdnüsse Pfd. 42 Pf. Folgen 28 Pf.
- Traubenrosinen od. Kirschmandeln 1/2 Pf. 50 Pf.
- Johannisbrot Pfd. 14 Pf. . . . . Birnen Pfd. 27 Pf.
- Pflirsche Pfd. 68 Pf. - Aprikosen Pfd. 90 Pf.
- Mischobst Pfd. 38 Pf. Zwischgen Pfd. 20 Pf.
- Bitterorangen, Austral. Kpffel, Ananas billigst.

## Liköre und Weine

- Kognac-Verschnitte . . . . . 60, 90, 1.10, 1.30 M.
- Reise-Liköre . . . . . Flasche 25, 50, 90, 1.20 M.
- Halb und Halb 88 Pf. Hamb. Tropfen 88 Pf.
- Tafel-Kümmel 80 Pf. . . . . Danz. Goldwasser 1.85
- Samos . 1.00 M. . . . . Medoc . 1.35 M.
- Bachshut . 1.35 M. . . . . Vermouth 90 Pf.
- Kallstädter . 1.00 M. . . . . Wachenhimer 1.25 M.
- Fruchtschamwein Incl. Steuer . . . . 1.75 M.
- Eier-Crème Advocaat . . . . . M. 1.10, 1.50 M.

## Teigwaren, Hülsenfrüchte, frisch gebrannte Kaffee's

- Breite Nudeln . . . Pfd. 32 Pf
- Maccaroni . . . . . Pfd. 27 Pf.
- Fäden u. Suppenm. Pfd. 38 Pf.
- Weizenmehl . . . . . Pfd. 12 Pf.
- Pflitzer Brot 24, 25, 43, 48 Pf.
- Suppen-Wurstel . . . Stück 8 Pf.
- Grüne Erbsen . . . Pfd. 16 Pf.
- Weichk. Reis Pfd. 15, 20 Pf.
- Weichk. Linsen Pfd. 15, 22 Pf.
- Haerlocken u. Grütze 25 Pf.
- Gries 22, Grünkern Pfd. 27 Pf.
- Bohnen od. Gerste Pfd. 17 Pf.
- Brasil-Mischung 1/2 Pfd. 10 Pf.
- Lavada . . . . . 1/2 Pfd. 70 Pf.
- St. Paulo Perl-M. 1/2 Pfd. 75 Pf.
- Guatemala-Misch 1/2 Pfd. 83 Pf.
- Cichorie 4, Krist.-Zucker 20 Pf.
- Back- o. Pudd.-Pulver 3 P. 18 Pf.

## Gemüse- und Frucht-Konserven

- Elsässer Erbsen, gegr. Pois 37, 43, 58 und 78 Pf.
- Jg. Schnitt- od. Brechbohnen 24, 32, 29 und 46 Pf.
- Brech- oder Schnittsauerol 48, 68, 85 und 110 Pf.
- Junge Erbsen . 32 und 50 Pf.
- Kartoffeln . . . . . 28 und 48 Pf.
- Mirabelle . 48, 60 Pf.
- Tomaten-Püree 22, 45, 68 Pf.
- Trüffel, Champign., Morch. bill.
- Rhein, Apfelkraut . 55, 105 Pf.
- Keiter Konfitüre Gl. 83 Pf. an
- Erdbeer-, Himbeer-, Aprikosen-, Johannish.-Konfitüre Eimer 1.10
- Pickles od. Gurken Glas 68 Pf.
- Melange-Marmelade Elm 68 Pf.

## Schokolade und Bonbons

- Kolonial-Schokolade 1/2 Pfd. 16
- Crème- od. Vanille-Schokolade grosse Tafel 17
- Theater-Konfekt od. Himbeer 1/2 Pfd. 15
- Kakao Pfd. 70 Bonbons Pfd. 40
- Gefüllte Eisbonbons 1/2 Pfd. 25
- Hausalt-Schokolade Block 20
- Leibnitz-Kakes sortiert 1/2 Pfd. 35
- Likörbohnen . . . . . 1/2 Pfd. 30
- Lindt-Schokolade . . . . . Tafel 10

## Käse - Butter

- Echter Edamerkäse . Pfd. 95
- Comberl 14 Landbutter 1.12
- Rahm- od. Brückkäse 1/2 Pfd. 50
- Palmbutter . . . . . Pfd. 60
- Vollfetter Tästler . 1/2 Pfd. 48
- Limburger Prima . . . . . Pfd. 35
- Romadour grosser Stein . 35
- Delikatesskäse oder Senf . . 8
- Frishes Tafelbutter 1/2 Pfd. 72
- Bienenhonig gar. rein Pfd. 95
- Echter Gouda . . . . . 1/2 Pfd. 25

## Fischkonserven

- Geröcht. Lachs . . . 1/2 Pfd. 48
- Scharle Bücklinge . . . Stück 7
- Seisardinen . . . . . 30, 48, 62
- Sardinen, Anchovy Glas 35
- Grosse Sälzherige 3 Stück 25
- Rollmops od. Bratheringe . 50
- Nordsee-Krabben . . . . . Dose 32
- Appetit-Sild . . . . . Dose 50
- Matties-Gabelblissen . Dose 52
- Hummer, Kaviar, Salm billigst
- Hering in Gelee . . . . . 1/2 Pfd. 23

- Krabben in Gelee . . . . . 1/2 Pfd. 45 Pf.
- Champignon-Bratheringe . . Stück 5 Pf.
- Anchovy u. Sardellenbutter Tube 27 Pf.
- Himbeer-Syrup . . . . . 50, 60, 72 Pf.
- Kondensierte Milch . . . . . Dose 45 Pf.
- Kunsthonig feiner Geschmack Pfd. 40 Pf.
- Pampornickel . . . . . 8 und 10 Pf.
- Emmentaler Käse . . . . . 1/2 Pfd. 62 Pf.



## Gallenberg-Stiftung.

No. 14 681 I. Demnachst soll das Intenertragnis für 1914 verteilt werden. Die Stiftung bezweckt die Unterstützung würdiger und bedürftiger Wittwen- und Waisen der Stadt Mannheim, ohne Rücksicht der Konfession, die durch Alter oder Krankheit arbeitsunfähig geworden und mindestens seit 3 Jahren hier wohnhaft sind. Die Unterstützungen sollen aber nur solchen Personen gewährt werden, die die Mühe zu ihrem Lebensunterhalt gewöhnt haben, wobei die Mitglieder des Stiftungsrates ersatzweise zu berücksichtigen sind.

Herrschungen um eine Zulassung sind mit genauer Schilderung der persönlichen und sonstigen Verhältnisse und unter Bezeichnung eines gesetzlichen Anwaltes und bei solchen Bewerbern, die früher schon eine Zulassung aus der Stiftung zum Gebrauch einer Art erhalten, eines Nachweises über den Gebrauch der Art innerhalb der nächsten vier Wochen einzureichen.

Mannheim, den 7. April 1914.  
Der Stiftungsrat der Gallenberg-Stiftung:  
von Hollander. Vandel.

## Niederfranz

Heute Freitag Abd.  
**Probe**  
Der Vorstand.

**Haasenstern & Vogler AG**  
Kasseler-Jacobstr. 10  
Ludwigstr. 10  
Mannheim  
Tel. 488

## Verkauf

- Ein eid. Schlafzimmer mit Spiegel- 325 M.
  - Ein eid. Schlafzimmer mit Spiegel- 245 M.
  - Ein eid. Kompl. Schlafzimmer 135 bis 185 M.
- Margulies, K 2, 18, III. Stock.

## Ankauf

von Lampen, Plätzen, Eisen, Eisenarbeiten u. Garantie des Einkaufens. Louis getragene Kleider und Schuhe.

11. 21. Zelshon 4271. Jede Bekleid. wird abgeh.

Anke Möbel, Betten, Sophas, ganze Einrichtung, auch alte u. Preiser. W. Hofenber. Reppelstr. 10. 80000

## Stellen finden

Ein jungerer Anwaltsgehilfe  
verletzt im Maschinenfabriken per sofort von hiesigen Anwaltsbüros gesucht. Offert. sub R 407 an D. Aron, G. m. b. H., Mannheim. 991

## Jüngerer Lagerarbeiter

welcher auch pocken kann, sofort gesucht. 92384

## junger Mann

auf gr. Berich-Büro gef. Bewerber wuh namentl. in der Selbstbestimmungsbearbeitung durchaus bewandert sein. Offerten unter Angabe d. Gehaltsanspr. an die Exped. d. Bl. erb. unter Z. 429.

## Tüchtige Bautechniker

mont. sof. gesucht. Off. u. Gehaltsanpr. u. Nr. 92388 an die Expedition d. Bl.

## Drd. Dienstmädchen

per 1. Mai gesucht. 92384 I. 10, 6 part.

## Meinmädchen

Ein ordentl. braver Mädchen, nicht unt. 21 Jahr, welches im Kochen erfahren und sonstige häusl. Arbeiten verrichten kann, auch zum Eintritt per 1. Mai oder später für H. Haushalt in ältere Personen) gefucht. Ballerina, M 7, 18, v.

## Tüchtige brandierkundige Verkäuferin

für ein hiesig. Wäsche- und Aussteuergeschäft gefucht. Off. u. S. M. 92370 mit genauer Angabe an die Exped.

## Tücht. Alleinmädchen

welches auch Kinderleichen ist, per 1. Mai gef. 92389

## Kurpark Bad Dürkheim.

Sonntag, den 26. April 1914, nachmittags von 4 bis 7 Uhr

## Großes Militärkonzert

der Kapelle des 60. Infanterie-Regts. Weidenburg I. E. Kgl. Musikmeister Matusch. Eintritt 50 Pfg. Die Kurverwaltung.

## Stenotypist

zu engagier. Bedingung: hohes Maschinenzeichnen und Beherrschung der Stenographie. Anerbieten mit Aufzählung von Zeugnisabschriften, Erwähnung des Alters, der Ansprache und Eintrittszeit nimmt entgegen unter A. 430 die Annoncen-Expedition Haasenstern & Vogler, N. 9, Mannheim. 11992

## Tüchtige Glanzwerker und Automatendreher

in einem Maschinenbauunternehmen und überprüfende Alleinmädchen sind, dauernde gutbezahlte Stellung. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnanfragen unter R 3345 an Haasenstern & Vogler N. 9, Mannheim a. D. 11998

## Betonmeister,

erste Kraft, energisch, netter Meister, erfahren in hochu. Tiefbau. Spezialarbeiten vertraut in sämtl. Bauweisen, und deren Anlagen, führt im Hoch- u. Niederbau, auch Betonbau. Gute Zeugnisse vorhanden. Auch Ausland. Off. bef. unter T 1352 Haasenstern & Vogler, Hannover. 11995

## Für Gewerbetreibende!

1 Präzisions-Reibzeug  
Giltig abzug. Wittenmann, Patentfabrik, 31, III.

## Buchstein-Flügel,

wenig gespielt, bill. abzugeben. 210

## Piano

Neu, nur einl. Hangvolle Pianos zu 211, 400, 500, 550 M. 19jähr. Garantie Carl Saut, C 2, 19

## Marmeladen

Reine gemischte Erdbeer 1/2 Pfd. 51 Pf.

## Gurt Ernst, G 2, 8

Werkplatzstraße 92388  
Wenig geb. weicher, kombinierter Herd (Hinsichtlich) mit vollster Platte zu verkaufen. Zu bes. bis 2 Uhr nachm. Badwägenhafen, Wittelsbacher. 86, II. 92385

**10 BEISPIELE**  
ausser von drei Millionen anerkannter Leistungsaffigkeit. Tenangehende Modelformen!

HAUPTPREISLAGEN  
4.90 5.90 6.90 7.50 8.80 10.50 12.50 16.50

Lesen Sie sich diese Artikel in unserer Verkaufsstelle vorliegen. Wir stellen Sie zufrieden!

**Conrad Tack & Co.**  
Mannheim: Tel. 4732  
S 1 jetzt 7, Breitestr.



Steigerungs-Aufündigung

Auf Antrag der Stadt... am Freitag, den 27. April 1914, nachmittags 3 Uhr im Bürgerausschussaal...



Versilberte Bestecke Preislisten durch sämtliche Verkaufsstellen kostenlos Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Verkaufsstelle für Mannheim der württemberg. Metallwarenfabrik Carl Zieglwalner

Hauszinsbücher in jeder beliebigen Stückzahl zu haben Dr. H. Saas Buchdrucker

Dehawa advertisement for hair care products, including 'Zur Bekämpfung von Haarausfall' and 'Haarnährstoff'.

Advertisement for 'Haarnährstoff' (hair nutrient) and 'Dehawa' hair care products.

Advertisement for 'Stromversorgung Sandhofens' (power supply for Sandhofen) and 'Bekanntmachung' (notice).

Advertisement for 'Bekanntmachung' (notice) regarding a public auction or similar event.

Advertisement for 'Ernst B. Kauffmann-Stiftung' (Ernst B. Kauffmann Foundation) regarding a public auction.

Advertisement for 'Damen-Kopfwaschen' (ladies' hair washing) by A. Bieger, featuring a portrait of a woman.

Advertisement for 'Heirat' (marriage) with details about a bride and groom.

Advertisement for 'Heiratsgefuhr' (marriage agency) with details about a bride and groom.

Advertisement for 'Geldverkehr' (money exchange) with details about a loan or interest rate.

Advertisement for 'Wirtschaften' (economics/business) with details about a business opportunity.

Buntes Feuilleton.

Family drama text: 'Familiales aus Braunschweig. Ein Familienbild vom Braunschweiger Hofe wird uns berichtet...' and 'Kant's Kirchenurteil'.

Travelogue text: 'Der Flug des Blinden. Der englische Flieger Gustav Hamel ist am Montag mit einem blinden Passagier zu einem einständigen Flug aufgefahren...' and 'Die Turnfletterin von New York'.

Humorous text: 'Humor des Auslandes. Im Lazarett. Stabsarzt: Nun, Kruse, wie geht's uns heute? Können Sie jetzt wieder besser atmen?' and 'Im Konzert'.

Humorous text: 'Aunde: "Ich kaufte hier gestern Medizin für meinen Hund, und nachdem ich sie ihm gegeben hatte, starb er..."' and 'Erster Junggefelde'.

# Frühjahrs-Neuheiten in Schuhwaren

## zu billigen Preisen



### Für Damen

- Art. Preiswerte Damen-Halbschuhe mit Lackkappe, Derbyschnitt, bequeme Form . . . . . per Paar Mk. **3.98**
- Art. Elegante Damen-Schnürstiefel mit Derbyschnitt und Lackkappe . . . . . per Paar Mk. **5.95**

### Für Herren

- Art. Extra starke Box-Herren-Hakenstiefel Derbyschnitt mit Doppelsohle. (Uebernehme weitgehendste Garantie.) per Paar Mk. **9.90**
- Art. Ia, Kalbin-Herren-Bergsteiger mit geschloss. Lasche vollständig Ia. Lederausführung . . . . . Annahmepreis per Paar Mk. **10.50**

Spezial-Marke „**Tock**“ preiswerte Damen-Stiefel in verschiedenen Lederarten, teils Goodyear-Weit mit Derbyschnitt u. Lackkappe . . . . . Mk. **10.50**

Spezial-Marke „**Tock**“ preiswerte Herren-Stiefel Neueste Form in verschiedenen Lederarten, mit und ohne Lackkappe . . . . . per Paar Mk. **10.50**

Braun echt Chevreaux-Schnürstiefel mit Derbyschnitt, moderne Form, bequem 27-30 Mk. **4.98** 31-35 Mk. **5.75**

Elegante Leder-Babyschuhe in moderner Ausführung nur **98** Pf.

Echt Boxkalf-Schnürstiefel bequeme Form, gutes Fabrikat 21-23 Mk. **3.95** 24-26 Mk. **4.35** 27-30 Mk. **4.55**

# R. Altschüler Mannheim

R 1, 2-3 am Markt; P 7, 20 (Heidelbergerstr.)  
 Mitteistr. 53; G 5, 14 (Jungbuschstr.)  
 Schwetzingenstrasse 48  
 In Neckarau: Kaiser-Wilhelmstr. 29.

36 eigene Filialen. — Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands. — 36 eigene Filialen.

## Die große Mode

für  
 Herren u. Knaben  
 Halsfreie Hemden

### „Schiller-Kragen“

- Besonders preiswerte prima Qualitäten:
- Weiss Panama . . . . . Stück **3.95**
  - Farbig Flanell neue Dessins . . . . . Stück **4.50**
  - Farbig Panama . . . . . **4.50**
  - Crepé Stoffe in weiss und farbig . . . . . **5.50**

Vorhemden mit Schiller-Kragen wie diese Zeichnung Stück **1.25**

Extra-Angebot Knaben-Hemden So lange Vorrat **2.25 1.95**

**Lindenheim**  
 E 2, 17-18 Planken E 2, 17-18

## Wanderer-



Fahrräder  
 Motorräder  
 Wagen  
 sind erstklassige Erzeugnisse der Wanderer-Werke A.-G.

O 7, 6. **Steinberg & Meyer** Tel. 3237.

## GEBRÜDER SULZER

### Dieselmotoren

für Gasöl und Teeröl — Von 20 PS an aufwärts — Vier- und Zweitaktmotoren für stationäre Anlagen — Direkt umsteuerbare Schiffmotoren Mehr als 15jährige Erfahrung im Gas- und Dieselmotoren

### Dampfmaschinen

in allen Größen und für alle Zwecke Gleichstrom-Dampfmaschinen - Anlagen mit wirtschaftlicher Ausnutzung des Zwischen- und Abdampfes

### Zentrifugalpumpen

für Hoch- und Niederdruck in horizontaler und vertikaler Anordnung Benzinpumpen — Feuerlöschpumpen.

LUDWIGSHAFEN A.M.

## Hauszinsbücher · Mietverträge

in jeder gewünschten Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Baas'schen Buchdruckerei, G.m.b.H. Tel. 1449.

**Burroughs** selbstschreibende **Additionsmaschinen** schaffen Uebersicht und vereinfachen die Buchhaltung

**Glogowski & Co**  
 Mannheim O 7, 5  
 Heidelbergerstrasse  
 Verführung kastentrot

## Zefir

sowie Sommerkleider und Blusen-Stoffe in grosser Auswahl.

**Johannes Falck**  
 Kaufhaus, Bogen 37.

Die Ausführung von Strassenbeleuchtung im Gaswerk Ludwigschafen soll ungeteilt im Wege der Submision vergeben werden. Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Bureau K 7, Nr. 1-2, Zimmer 22 III während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich dafelbst bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens Freitag, den 1. Mai 1914 vor 11 Uhr verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und post- und befehlsgeldfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, wofelbst auch die Öffnung der Angebote erfolgt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.  
 Mannheim, den 8. April 1914.  
 Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:  
 Widler.

## Der Junker & Ruh-Gasherd



mit patent Doppelparabrenner auseristet, ist nach dem Urteil der Fachmänner der leistungsfähigste u. beste. Prospekte und Kochbücher gratis.

**Isidor Kahn Nachfolger**  
**Fuchs & Schramm, Q 2, 4**  
 Telefon 1022.